

Ausgabe 6

Frieda-Bote

Dorfgeschichte(n) zwischen Stockwiese und Mönchefort



Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Friedsche,

Weihnachten steht vor der Tür. Mal wieder mit Corona-Regeln und Einschränkungen. Nur, wenn wir alle an einem Strang ziehen, können wir gemeinsam gegen Corona ankommen. Das ist so wichtig!

Denn keiner von uns hat Lust, dass uns dieses Virus noch länger begleitet. Aber mit oder ohne Corona, Weihnachten an sich hat dadurch nicht an seinem Zauber verloren. Fahren wir abends durch die Straßen, dann sehen wir überall die Lichter leuchten, geschmückte Tannenbäume in Vorgärten oder auf Plätzen stehen, jeden Tag wird hier und dort ein neues Türchen im Adventskalender geöffnet, Plätzchenduft liegt in der Luft und die Kinder fiebern wie schon seit je her dem großen Tag entgegen... und diesem Zauber kann man sich einfach nicht entziehen... ob mit oder ohne Corona!

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Vorweihnachtszeit, frohe Weihnachten und ein glückliches und gesundes neues Jahr! Bleiben Sie gesund!

Ihr/Euer

Gerhold Brill

Bürgermeister



Grußwort des Ortsvorstehers

Hallo liebe »Friedsche«,

nun neigt sich das ereignisreiche Jahr 2021 dem Ende zu.

Leider musste auch dieses Jahr wieder der Weihnachtsmarkt wegen Corona abgesagt werden.

Dies bedauere ich sehr, denn es hat sich gezeigt, was wir in Frieda bewegen können, wenn wir alle zusammen arbeiten: die Benefiz-Veranstaltung für die Flutopfer im Ahrtal war ein großer Erfolg!

Hierfür möchte ich mich nochmals bei allen, die geholfen haben, aber auch allen anderen für die eingegangenen Spenden in Höhe von € 5.100,- bedanken. Einen ausführlichen Bericht findet Ihr in dieser Ausgabe.

Am 18. September fand der Freiwilligentag in Frieda statt. An diesem Tag haben wir an der Frieda das Ufer von Unrat befreit, auf dem Friedhof Bodendecker und einen Baum gepflanzt. Ein Dutzend Mitbürger haben sich bei schönem Wetter für unser Dorf engagiert, vielen Dank dafür! Leider war die Beteiligung nicht so wie erhofft. Es wäre toll, wenn wir bei dem nächsten Freiwilligentag in 2022 mehr Mithelfer gewinnen könnten. Genaue Informationen wann und was wir planen werden, wird zeitnah bekannt gegeben. Vielleicht habt Ihr ja auch Anregungen, wo wir etwas an diesem Tag machen könnten. Wir sind für (fast) alles offen!

Nun wünsche ich Euch und Euren Familien, Verwandten und Freunden eine besinnliche Weihnachtszeit sowie einen guten Rutsch in das neue Jahr 2022!

Kommt mit Geduld und viel Gesundheit durch die aktuelle Coronazeit!

Euer Frank

Ortsvorsteher



Das Titelbild dieser Ausgabe hat uns Wolfgang Börner zur Verfügung gestellt und zeigt die Mühle in Meinhard-Frieda.

Impressum »Frieda-Bote«

Ansprechpartner:

Oliver Schott

Anschrift:

Brüder-Grimm-Straße 12
37276 Meinhard-Frieda

Telefon:

05651 60809 oder 0176 30335241

E-Mail:

frieda-bote@gmx.de

Der »Frieda-Bote« erscheint in einer Auflage von 800 Exemplaren und wird (dank Spenden) kostenlos an alle Haushalte in Frieda verteilt.

Sollten Sie weitere (oder bereits erschienene) Ausgaben (z.B. für den Versand an auswärts lebende Friedsche oder anderweitig Interessierte) benötigen, können Sie sich gerne an die Redaktion wenden.

Erhältlich ist der »Frieda-Bote« unter anderem auch in der Metzgerei Brand (Frieda), der Gemeindeverwaltung Meinhard (Grebendorf), im Feldladen Kanngießner (Aue) oder vor der Haustür in der Brüder-Grimm-Straße 12 in Frieda.

Sollte Interesse an einem Abonnement bestehen, wenden Sie sich bitte an die Redaktion.

SCHWERPUNKT WAREN IN DIESEM JAHR DER FRIEDHOF UND DIE FURT AN DER EHEMALIGEN POST

»Freiwilligentag« am 18.9.21 in Frieda

Unter dem Motto »Ein Kreis - Ein Tag« fand am 18. September 2021 kreisweit ein Freiwilligentag statt, an dem die Bürger aufgerufen waren, sich für die Verschönerung ihrer Dörfer einzusetzen.

Auch in Frieda fanden sich an verschiedenen Orten Freiwillige ein, die gemeinsam fast einen ganzen Tag lang das Dorfbild aufhübschten.

Nach der Begrüßung durch Ortsvorsteher Frank Gimbel, der mit einer größeren Beteiligung gerechnet hatte, wurden die Schwerpunkte des Tages festgelegt.

Während sich eine Gruppe zu der Furt an der ehemaligen Post begab, ging eine andere Gruppe zum Friedhof. An beiden »Einsatzstellen« wurde über mehrere Stunden tüchtig Hand angelegt.

Im Bereich der Post wurde das Frieda-Ufer bereinigt und beschnitten, am Friedhof standen Bepflanzungen sowie das Setzen eines Baumes im Vordergrund.

Beim abschließenden geselligen Beisammensein am Grillplatz des Heimatvereins bedankte sich Frank Gimbel bei allen ehrenamtlichen Helfern und sprach die Hoffnung aus, dass sich im nächsten Jahr vielleicht doch mehr Friedsche am Freiwilligentag beteiligen werden ...



An der mit Unkraut übersäten Friedhofsmauer waren unter anderem Wolfgang Börner, Saskia Eisenhuth sowie Mario und Lina Fischer im Einsatz.



Rund um das Frieda-Ufer und die Furt an der ehemaligen Post brachten sich Gernot Brehmer, Alexander Hempel, Walter Heine sowie Axel und Louis Fischer ein.



Am Friedhof wurde ein Baum gepflanzt, der von zwei Einwohnern gestiftet wurde.



Nach vollbrachter Arbeit trafen sich die freiwilligen Helfer am Grillplatz des Heimatverein Frieda noch zu einem kleinen Imbiss und einem kühlen Getränk.

171 SPIELER KAMEN IN DEN LETZTEN DREI JAHRZEHNEN FÜR DIE SG FSA ZUM EINSATZ

Lucas Harbich: 280 Tore in 293 Spielen

Da der Fußball-Spielbetrieb nach wie vor ruht, lohnt sich ein Rückblick auf die letzten 20 Jahre. Wir listen hier alle 171 Spieler auf, die in Meisterschaftsspielen

der I. Mannschaft der SG FSA zum Einsatz kamen.

Die meisten Spiele bestritt Oliver Schott (466), die meiste Tore schoss Lucas Har-

bich (280).

Name, Vorname	Einsätze	Tore	Name, Vorname	Einsätze	Tore	Name, Vorname	Einsätze	Tore
Ackermann, Florian	5	1	Hering, Thorsten	1	-	Rannio, Dirk	222	42
Ahmadi, Wali	1	-	Herwig, Massimo	10	0	Rannio, Marc	55	4
Akdeniz, Levent	72	10	Herwig, Sascha	24	5	Rautenhaus, Pascal	3	-
Auweiler, Bernd	239	62	Hesse, Felix	30	3	Reumann, Rene	20	-
Auweiler, Leon	56	2	Hohlbein, Martin	1	-	Rheinländer, Christian	24	-
Auweiler, Niklas	117	27	Hossbach, Jan	12	3	Rheinländer, Sven	38	1
Bachmann, Jens	17	-	Ieso, Kawa	22	1	Rheinländer, Timo	17	10
Barnert, Kirsten	154	24	Kamberaj, Veton	15	5	Rieckmann, Morten	1	1
Barthel, Markus	12	1	Kazak, Mustafa	14	11	Rohrbeck, Julian	2	-
Beck, Oliver	7	-	Khater, Akram	7	-	Rupp, Bernd	3	-
Beck, Sebastian	15	1	Klippert, Jonas	203	33	Schädler, Julian	20	-
Becker, Torsten	92	5	Kluber, Marius	2	-	Schäfer, Frank	249	39
Bernhardt, Franco	1	-	Kluber, Thomas	1	-	Schäfer, Roland	1	-
Bick, Thilo	7	10	Kockel, Maximilian	2	-	Schahin, Alain	3	-
Biehl, Tom	1	-	König, Dominik	8	-	Schellhase, Martin	92	9
Bogatsch, Christian	5	-	König, Uwe	10	-	Schellhase, Thomas	118	12
Böksen, Florian	1	-	Kotte, Nils	62	-	Schilbe, Peter	2	-
Borkenhagen, Daniel	53	-	Kowol, Kevin	4	-	Schill, Stephan	16	3
Böttner, Stefan	8	-	Kraft, Roland	1	-	Schmerbach, Axel	5	1
Brand, Manuel	18	1	Krämer, Sören	2	-	Schmerbach, Daniel	241	15
Brandau, Martin	107	6	Krämer, Walter	9	2	Schmerbach, Tobias	53	-
Bruhn, Christoph	29	-	Kramm, Jannik	5	-	Schmidt, Klaus	16	1
Buchenau, Andreas	102	50	Krug, Shamal	21	4	Schmidt, Maximilian	6	-
Bühler, Uli	1	-	Kühn, Christopher	83	7	Schmidt, Thomas	44	5
Dietzel, Tim	9	-	Kuric, Gabriel	36	7	Schott, Matthias	87	10
Diop, Amadou	29	1	Lange, Andy	220	19	Schott, Oliver	466	16
Dirschau, Klaus	43	-	Lenz, Christian	117	33	Schröter, Christian	52	1
Dölle, Boris	13	-	Lenz, Karsten	67	4	Schütte, Bastian	22	-
Döring, Carsten	154	20	Lenz, Sebastian	100	2	Seidlitz, Kim	49	17
Döring, Sebastian	122	1	Lieberknecht, Mike	51	8	Siebert, Daniel	275	157
Eller, Sven	9	-	Ludwig, Björn	54	4	Sobek, Rafael	3	-
Filk, Sebastian	6	-	Mäder, Andre	3	-	Sponer, Tobias	9	-
Fischer, Axel	7	1	Mangold, Uwe	6	-	Stebner, Eduard	73	8
Fischer, Mario	247	72	Marquardt, Nico	319	31	Stieff, Jan	228	75
Fleischhauer, Lars	158	1	Martin, Gregor	46	2	Stieff, Marc	174	59
Folmeg, Kim	5	-	Matthes, Alexander	2	-	Süss, Florian	56	4
Foltin, Sören	3	-	Metz, Stephan	110	14	Szydlowski, Krzysztof	12	1
Förster, Dennis	7	-	Meyer, Dieter	19	2	Thaebprasit, Ekachai	5	-
Fritzsche, Holger	1	-	Morche, Patrick	14	-	Thiel, Marcel	47	2
Gaber, Jens	1	-	Müller, Christian	26	2	Thomas, Janosch	149	26
Genau, Christian	13	-	Müller, Heiko (†)	192	3	Thomsen, Markus	61	-
Gleim, Hartmut	1	-	Müller, Marcel	188	23	Thümmel, Marc	120	49
Gökbörü, Abdullah	7	1	Nielsen, Lars	5	-	Tröger, Dennis	2	-
Görs, Markus	134	13	Nobach, Matthias	177	12	Uth, Benjamin	36	17
Gottschald, Marc	11	1	Oberbeck, Dennis	2	-	Voigt, Oliver	59	15
Greunig, Stephan	3	-	Oberthür, Mathias	5	-	Vopicka, Tim	43	3
Gümpel, Marc	150	8	Orth, Danny	4	3	Walter, Niklas	5	2
Güntner, Mario	1	-	Orth, Michele	1	-	Wassmann, Lucas	121	7
Guthardt, Jan	1	-	Osburg, Philipp	50	3	Wegelin, Dimitri	105	62
Harbich, Leon	53	-	Paul, Alexander	306	124	Wenderoth, Andreas	27	-
Harbich, Lucas	293	280	Paul, Juri	315	44	Wennemuth, Claus (†)	2	-
Heeg, Oliver	51	2	Paul, Viktor	235	5	Wennemuth, Kim	4	-
Heine, Manfred	69	29	Peharda, Alenko	229	59	Witzgall, Ralf	15	1
Heine, Sebastian	11	-	Peharda, Darko	223	13	Woelk, Kai	20	3
Hellwig, Stefan	54	3	Petri, Harald	48	-	Woldeyesus, Paulos	33	15
Hering, Dominik	6	-	Petri, Uwe (†)	114	30	Ziran, Markus	122	-
Hering, Leander	69	1	Raacke, Marco	8	-	Ziran, Oliver	130	15

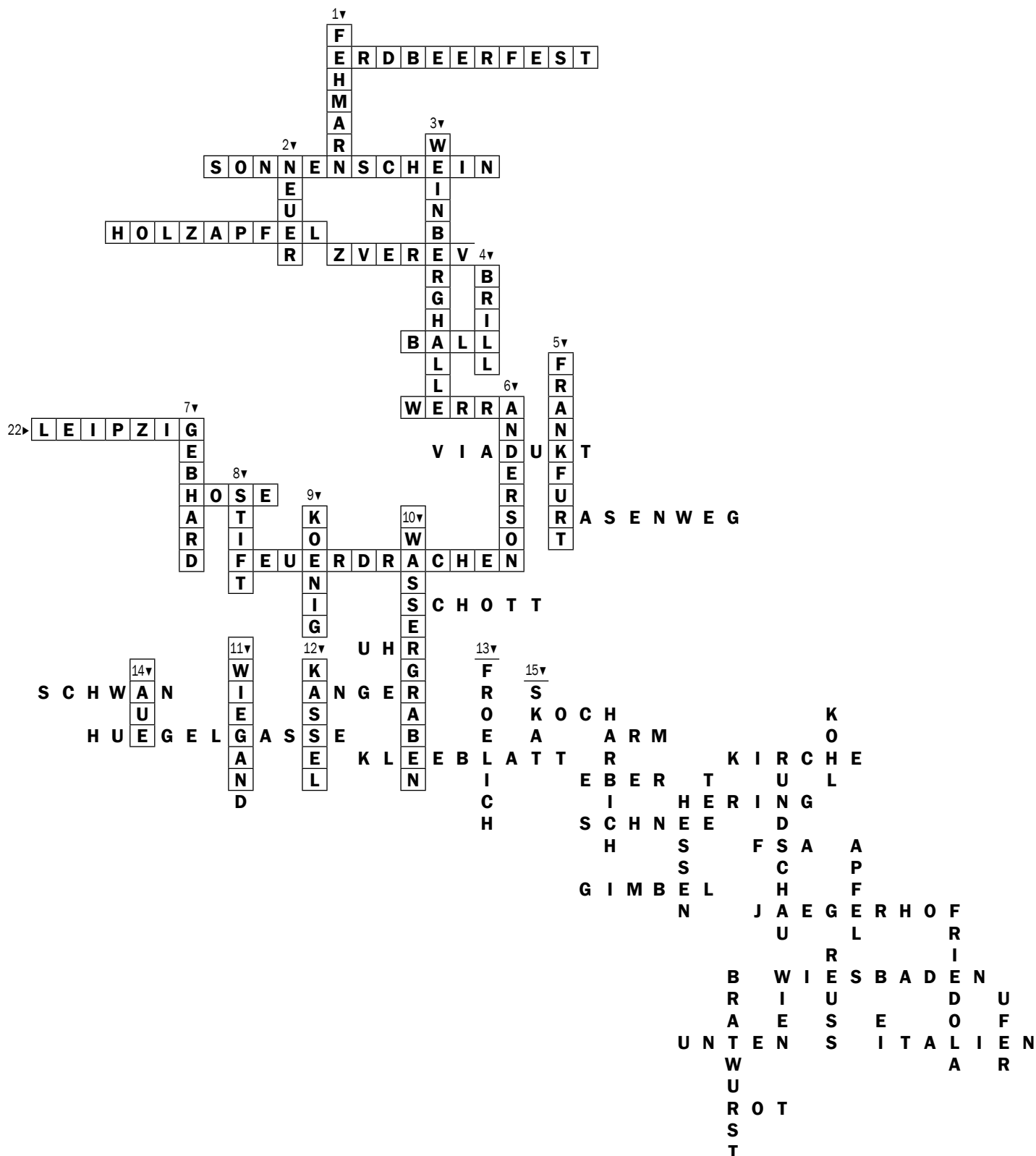
ALBERT UND ROSELIES STEIL SIND SEIT SECHZIG JAHREN GLÜCKLICH VERHEIRATET

Kreuzworträtsel für echte Frieda-Kenner

Rätsel lösen und die markierten Buchstaben in die richtige Reihenfolge bringen. Um an dem Gewinnspiel teilzunehmen, muss das Lösungswort der Redaktion in schriftlicher Form mitgeteilt werden. Dies kann per E-Mail an frieda-bote@gmx.de oder per Postkarte/Zettel an Oliver Schott, Brüder-Grimm-Straße 12, 37276 Meinhard-Frieda erfolgen.

Unter allen richtigen Einsendern werden 2 Gutscheine im Wert von jeweils 30,- Euro vom Feldladen Kanngießer in Aue verlost.

Einsendeschluss ist der 31. Juli 2021.



JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES HEIMATVEREIN FRIEDA AM 5. NOVEMBER 2021 IN DER WEINBERGHALLE

Vorstand einstimmig wiedergewählt

Nach einjähriger Unterbrechung konnte der Heimatverein Frieda 1960 e.V. wieder eine Jahreshauptversammlung durchführen, bei der die Vorstandswahlen im Vordergrund standen.

Ehe es aber zu diesem Tagesordnungspunkt kam, begrüßte Helmut Hering die Anwesenden, unter denen sich auch Meinhards Bürgermeister Gerhold Brill, Friedas Ortsvorsteher Frank Gimbel und Bernd Appel vom Gemeindevorstand befanden.

Totenehrung

Bei der anschließenden Totenehrung gedachte man den in den letzten beiden Jahren verstorbenen Mitgliedern Günter Frackmann, Willi Petri und Peter Gottschald, der auf tragische Weise bei einem Einsatz des Heimatvereins ums Leben kam.

Nach dem Rückblick von Helmut Hering, der die letzten beiden Jahre Revue passieren ließ und sich bei der Unterstützung der aktiven Mitglieder sowie der gemeindlichen Gremien bedankte, folgten die Berichte der Verantwortlichen.

Veranstaltungen und Arbeitseinsätze

Bruno Umlauf erinnerte an die Veranstaltungen, die man 2019 noch durchführen konnte. Neben dem Aufstellen des Maibaums und der Beteiligung am Erdbeerfest zählte der Weihnachtsmarkt zu den Höhepunkten.

Bedingt durch die Corona-Pandemie fanden 2020 und 2021 keine Veranstaltungen statt, aber man ist zuversichtlich 2022 wieder das ein oder andere Fest durchführen zu können.

Alexander Hempel informierte über zahlreiche Arbeitseinsätze rund um Frieda, die auch im kommenden Jahr regelmäßig stattfinden sollen. Schwerpunkte waren das Aufstellen von Blumenschmuck entlang der Leipziger Straße sowie die Renovierung des Radler-Häuschens am ehemaligen Bahnhof.

Über einen leicht gesunkenen Kassenbestand und minimal abnehmende Mitgliederzahlen gab Gernot Brehmer Auskunft, dem von den Kassenprüfern Gerd Herzog und Reiner Blum eine einwandfreie Kassenführung bescheinigt wurde. Bevor es zu den Neuwahlen des Vorstandes ging, wählte man Norbert Flügel, Helmut Schäfer, Jutta Schill und Dietrich Sauer zu den neuen Kassenprüfern.

Neuwahlen des Vorstandes

Beim Tagesordnungspunkt Neuwahlen einigte man sich schnell auf Wahlleiter Gerhold Brill, der dem Vorstand für die geleistete Arbeit dankte.

Einstimmig sprach sich die Versammlung für die geschlossene Wiederwahl des alten Vorstandes aus, der sich aus Helmut Hering, Gernot Brehmer, Alexander Hempel, Helmut Marquardt, Bruno Umlauf und Günther Tschiersky zusammensetzt.

Als Beisitzer ergänzen Dieter Petri, Herbert Käßberich, Joachim Becker, Axel Fischer und Oliver Schott die Führung des Heimatvereins.

Grußworte der Gäste

Im Rahmen der Grußworte bedankte sich Meinhards Bürgermeister Gerhold Brill noch einmal beim Heimatverein und sicherte auch für die nächste Zeit

die Unterstützung der Gemeinde im Rahmen der Möglichkeiten zu. Er verwies zudem auf einige Projekte, die in den letzten Jahren in Frieda umgesetzt wurden, sprach aber auch einige Punkte an, die man gemeinsam angehen will.

Die Gemeinsamkeit stellte auch Ortsvorsteher Frank Gimbel in den Vordergrund, denn nur gemeinsam können alle örtlichen Vereine etwas bewegen, wie man zuletzt bei der Benefiz-Veranstaltung am Anger erlebt hatte.

Auch Frank Gimbel bedankte sich beim Vorstand des Heimatvereins, gratulierte den Gewählten und wünschte viel Erfolg bei den Vorhaben in der Zukunft.



Für langjährige Vereinstreue wurden die anwesenden Mitglieder (von links) Peter Volkmer, Ursula Horn und Helmut Hering ausgezeichnet.

Ehrungen verdienter Mitglieder

Da man 2020 keine Ehrungen vornehmen konnte, wurden diese nachgeholt. Mit Peter Volkmer und Horst Reitz gab es gleich zwei Jubilare, die dem Verein seit 50 Jahren die Treue halten - in der heutigen Zeit keine Selbstverständlichkeit, wie sich die Anwesenden einig waren. Für 25 Jahre Mitgliedschaft im Heimatverein wurden Ursula Horn, Helmut Hering und Roland Mangold ausgezeichnet.

Anfragen und Verschiedenes

Unter dem letzten Tagesordnungspunkt diskutierte die Versammlung Anfragen und Vorschläge wie man das Dorf in den kommenden Jahren (auch für Neubürger) noch attraktiver gestalten könnte. Abschließend bedankte sich Helmut Hering bei allen Gästen und bat zu einem kleinen Imbiss und dem ein oder anderen Getränk auf Kosten des Vereins ein.



Der gewählte Vorstand des Heimatvereins Frieda. Von links: Alexander Hempel, Günther Tschiersky, Oliver Schott, Gernot Brehmer, Joachim Becker, Helmut Hering, Helmut Marquardt, Herbert Käßberich und Bruno Umlauf. Auf dem Foto fehlen Dieter Petri und Axel Fischer.

Ansprechpartner Heimatverein:

Helmut Hering

Leipziger Straße 25a

Telefon: 05651 50639

E-Mail: helmuthering@gmx.de

SEIT 1996 VERMITTELT DIE FEUERWEHR FRIEDA KINDERGARTENKINDERN GRUNDLAGEN DES BRANDSCHUTZES

25 Jahre Brandschutzerziehung

Im Frühjahr 1996 kam die damalige Kindergartenleiterin Christel Koch auf die Feuerwehr Frieda zu und fragte, ob die Feuerwehr im Kindergarten Brandschutzerziehung machen könne.

Trotz anfänglicher Bedenken (keiner von uns hatte Erfahrungen auf diesem Gebiet) fanden wir die Idee riesig und schon bald gab es erste Gespräche zwischen unserem damaligen Wehrführer Jürgen Andreas und Christel Koch.

Ziel war es, den Kindern sowohl die Gefahren wie auch den richtigen Umgang mit Feuer zu vermitteln. Nicht selten entstehen Brände durch heimliches Zündeln von Kindern, die sich oft vom Reiz des Feuer angezogen fühlen. Durch gezieltes und überwacht Experimentieren sollten die Sinne der Kinder geschärft und das richtige Verhalten bei Bränden erklärt werden.

Premiere im November 1996

Nach weiteren guten Gesprächen fand vom 12. bis 15. November 1996 die erste »Projektwoche Brandschutzerziehung« mit den Kameraden Jürgen Andreas, Markus Roller und Ernst Knoff statt.

Obwohl damals (wie auch heute) nur die Vorschulkinder teilnahmen, war der gesamte Kindergarten in Aufruhr, als das große Feuerwehrauto vorfuhr und drei »echte Feuerwehrmänner« den Kindergarten betraten.

Nachdem die Erzieherinnen die Kinder beruhigt hatten, begannen wir im großen Gruppenraum mit der Schulung.

Durch das Laternenfest am Vorabend war der Einstieg schnell geschafft und neben dem richtigen Umgang mit Feuer standen weitere Lernziele auf dem Programm.

Inhalte der Projektwoche

Der richtige Umgang mit Feuer und Flamme, Information über die Aufgaben und Arbeit der Feuerwehr, richtiges Verhalten im Ernstfall, Fluchtwege nutzen sowie das Kennenlernen der Notrufnummer (dies ist eins der wichtigsten Ziele, das wir uns gesetzt haben) sind die Themen, die den Kindern näher gebracht werden. Mit Spannung folgten die Kinder unseren Ausführungen, die mit praktischen Übungen angereichert wurden.

Am Tag darauf folgten Experimente mit brennbaren Materialien und Löschübungen. Besonders spannend war (und ist) immer die Übung zum Verhalten im Brandfall, wobei die Kinder einen mit einer Nebelmaschine verqualmten Raum am Boden kriechend verlassen.

Natürlich gehört auch ein Besuch im Feuerwehrgerätehaus mit Löschübungen an der Frieda zu den Aktivitäten.

Als krönender Abschluss der Brandschutzerziehung wurden die Kinder am letzten Tag mit dem Feuerwehrauto im Kindergarten zu einer Spritztour mit Blaulicht und Martinshorn abgeholt. Nach einem gemeinsamen Essen mit Würstchen und Pommes, von der Feuerwehr spendiert, gab es für jedes Kind ein kleines Feuerwehrauto als Geschenk.

Höhepunkt Kasperltheaterstück

Die Woche verging wie im Flug, der Höhepunkt aber war das Kasperltheaterstück. Hierfür hatte Heinrich Range ein großes Kasperltheater gebastelt, hinter dem wir alle Platz hatten.

Der Gruppenraum platzte aus allen Nähten, denn neben ca. 60 Kindern waren auch Meinhards damaliger Bürgermeister Hubert Schott sowie Ortsbrandmeister Fritz Sippel der Einladung gefolgt.



Mit großer Begeisterung nehmen die Kinder an den Löschübungen an der Frieda teil.

Die Projektwoche hatte unsere kühnsten Erwartungen übertroffen, was vor allem an der hervorragenden Zusammenarbeit von Kindergarten und Feuerwehr lag.

Die Brandschutzerziehung ist seitdem ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit des Kindergartens und für die Arbeit der Feuerwehr überhaupt nicht mehr weg zu denken.

Die Erziehung trägt Früchte

Es sind aber reale Ereignisse, die uns von der Richtigkeit der Brandschutzerziehung überzeugen. So wurde ein Vorschulkind, welches zuvor am Lehrgang teilnahm, zum Lebensretter für sein Geschwisterchen, das dringend ärztliche Hilfe benötigte. Da die Mutter mit der Situation überfordert war, erinnerte sich das Kind an die erlernten Maßnahmen, wählte die Notrufnummer 112 und gab alle wichtigen Informationen weiter!

Ein anderes Mal verhinderte ein Steppke in der Küche seiner Oma Schlimmeres, als er den Schnellkochtopf abdeckte und der Oma erklärte, dass in der Küche nicht mit Wasser gelöscht werden darf. Solche Ereignisse zeigen uns, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben, auch wenn dieser mitunter etwas steinig ist, denn im Vorfeld gibt es immer wieder organisatorische Probleme zu meistern.

Aus Kindern wurden Führungskräfte

Eine zusätzliche Bestätigung ist die Tatsache, dass viele der heutigen Führungskräfte der Friedaer Feuerwehr die Brandschutzerziehung im Kindergarten Frieda durchlaufen haben. Sie alle haben den Grundgedanken der Feuerwehr »Retten, Helfen, Bergen, Schützen« verinnerlicht. Das alles haben wir der ehemaligen Kindergartenleiterin Christel Koch und ihrer genialen Idee zu verdanken - und das nun mittlerweile schon seit 25 Jahren!

Text und Fotos: Ernst Knoff



Auch heute sind die Kinder im Kindergarten »Sonnenschein« noch Feuer und Flamme, wenn die echten Feuerwehrleute zu Besuch in den Kindergarten kommen.

Das Ende des 2. Weltkrieges in Frieda

Von September 1939 bis Mai 1945 tobte der 2. Weltkrieg in Europa und auch Frieda blieb nicht verschont.

Viel ist von den Geschehnissen in unserem Dorf nicht bekannt, aber einen lebhaften Eindruck der letzten Kriegstage vermittelt das Tagebuch des damaligen Bahnhofswärters Oskar Flügel, das wir in Auszügen veröffentlichen dürfen.

Ein Dankeschön geht an Jutta Schill, die uns diese historischen Aufzeichnungen aus dem Nachlass von Arno Flügel zur Verfügung gestellt hat.

Vorwort von Oskar Flügel

Das Blatt hatte sich gehörig gewendet. Den Ereignissen des Jahres 1943 mit dem großen Rückzug in Rußland stellten sich noch einige Tüchtigkeiten der deutschen Armeen und Erfindungen entgegen. Jedoch wer die immer stärker werdende Macht der Alliierten beobachtete, konnte an dem Endergebnis in Europa nicht mehr zweifeln.

Im Juni 1944 landeten englische und amerikanische Truppen in der Normandie, von wo aus der europäische Kriegsschauplatz aufgerollt wurde.

Während die Westmächte sich dem Rhein immer mehr näherten, wütete der Bombenkrieg über Deutschland und verschonte weder Mensch noch Tier.

Die Zivilbevölkerung links am Rhein wird evakuiert. Große Züge mit evakuierten Frauen, Kindern und alten Männern rollen hier durch. Frieda bekommt hundert Evakuierte aus Saarbrücken. Auch wir bekommen ein Mädchen (Inge Jänsch, 16 Jahre) als Einquartierung.

Täglich treffen Flüchtlinge aus allen Gegenden ein und suchen Unterschlupf

Am 12. Februar 1945 wurde mein Sohn Günter als 17-jähriger zur Wehrmacht eingezogen. Nach einigen Tagen bei der Luftwaffe in Weimar wurde er nach Harburg zu den Pionieren versetzt. Mit Kindern und alten Männern versucht die Führung den Krieg noch zu gewinnen ...

In der Heimat heißt es »Maul halten«, wenn schon wieder ein Sammler vor der Tür steht und für das WHW (Winterhilfswerk) oder Volksoffer sammelt. Alle diese lieben Sammlungen verlängern nur den Krieg und stärken immer wieder den Mut einiger Nazis, die sich dadurch vom Frontdienst drücken.



* 13.04.1895

† 12.05.1979

Amerikanische Bombergeschwader von größtem Ausmaß überfliegen uns. Hier und da in unserer Gegend ein Notwurf, jedoch ohne größeren Schaden.

Ich habe den von unserem Sohn angelegten Splittergraben weiter ausgebaut und er tut uns manche Dienste.

28. März 1945, Mittwoch

(Wetter: stürmisch, klar)

Nachdem der größte Teil der Ortsbewohner den Zusammenbruch der Front und der Naziherrschaft in Kürze erwartet, will ein anderer kleiner Teil noch siegen. Diese Leute sehen einen baldigen Rückschlag gegen die Amerikaner und das baldige Vertreiben vom Festland. Weiter erzählen sie Märchen von der geheimen Waffe, wollen schon etwas gehört, sogar gesehen haben.

Andere kennen schon die Wirkungen der neuen V-Waffe oder wissen etwas von den neuen Fliegern, die die amerikanischen Geschwader rammen sollen.

Mit all diesem geheimen Parteigeplüster versuchen diese Leute immer wieder Leichtgläubige für den Endsprint und für Adolf Hitler zu gewinnen. Zumeist sind es Leute, die diesen und den vorigen Krieg selbst und in ihrer Familie (noch) nicht gerochen haben.

Eines steht fest, der Endsieg zu unseren Gunsten ist uns ein Rätsel. Alle, die den Krieg und das Regime kennen, sehen sein Ende ganz nah. Alle Notmaßnahmen im Reich und alle Ab- und Zersetzungen im Heer sind das Zeichen hierfür. Die Lebensmittelfrage nimmt immer größere Ausmaße an. Auch die Auflösung

und Zersetzung der Wehrmacht ist nicht mehr aufzuhalten.

Fast den ganzen Tag Fliegeralarm mit Überfliegen von schweren amerikanischen Bombergeschwader. Unsere Luftwaffe ist am Himmel vertrieben. Große Verluste bei der Reichsbahn durch Tiefangriffe an Maschinen, Waggons und Menschen. Alle Züge sind unpünktlich.

Die Massen unserer westlichen Feinde sind über dem Rhein weit in deutsches Land vorgedrungen. Immer mehr rückt das Schicksal, Kriegsgebiet zu werden, an unser Werratal heran. Zu der Angst um das, was die nächsten Stunden uns bringen werden, kommt die Sorge um die kommende Lebenshaltung und das Leid mancher Unschuldiger.

Die vom Westen am Horizont herannahende, zusammengeballte, drohende Gewitterwolke, lässt erkennen, dass unsere Heimat in den nächsten Tagen Kriegsschauplatz wird.

Immer näher hört man das Kampfgetöse und den Kanonendonner. Die Luftkämpfe nehmen zugunsten der Feindflieger an Heftigkeit zu. Auch das Überfliegen unserer Gegend mit feindlichen Bombern lässt nicht mehr nach.

29. März 1945, Grüner Donnerstag

(Wetter: stürmisch, klar)

Radio und Presse faseln noch von großen Siegen und von großen Schlägen. Man schreibt vom Abstoppen der amerikanischen Offensive im Westen, wogegen schon in Würzburg, Hersfeld und vor Eisenach gekämpft wird.

Alle diese Doppelspiele wurden durch die täglich angekündigten Notmaßnahmen verwirklicht. Abschaffung aller Gänse, Enten und Puten zum 1. April 1945. Mehranbau von Kartoffeln durch Einschränkung von Getreideanbau. Möglichst Einschränkung in der Schweineaufzucht, höhere Eierablieferung, Abzug von Lebensmitteln auf der Nahrungsmittelkarte. Weniger Brot, Abzug von Butter und Fleisch usw. sind das richtige Zeichen des baldigen Chaos.

Täglich kommen mehr Evakuierte ins Dorf und suchen Unterkunft. Viele Fahrzeuge von Ost- und Westpreußen sowie Pommern zogen mit ihren Habseligkeiten in den letzten Tagen hier durch in Richtung Westen.

Im Schwebdaer Tunnel steckt das Reichs-Verkehrsministerium in einem großen Sonderzug. Mehrere Reichsbahn-Bauzüge sind dabei und bauen fieberhaft an deren Einrichtung. Im Kellaer Tal und über dem Tunnel ist man dabei Baracken und bequeme Räumlichkeiten für die Herrschaften aufzubauen.

Fortgesetzt stehen am Bahnhof Schwebda zwei Lokomotiven, die den Sonderzug bei Fliegeralarm sofort in den Tunnel schieben und bei Entwarnung sofort wieder herausfahren, während viele Züge wegen Mangel an Lokomotiven ausfallen und der kleine Eisenbahner bei Fliegeralarm seinen Posten nicht verlassen darf.

Während dieser Zeit ist der in Frieda liegende Volkssturm dabei, noch Löcher für den Nahkampf zu buddeln.

Am späten Nachmittag fahren noch schwere Pak-Geschütze mit Raupenschlepper über die Brücke nach Aue. Die Mannschaften sind vollständig runter und Hunger sieht man allen an.

Ein Teil einrückender Truppen wird hier einquartiert, andere Abteilungen der Kriegsschule rücken ab. Zu diesem Durcheinander wechseln sich Fliegeralarm und Entwarnung ab.

Die unpünktliche Abgabe von Warnsignalen für die Luftgefahr ist nichts Neues. Aus Richtung Waldkappel schweres Geschützfeuer den ganzen Tag bis in die Nacht hinein.

Am Abend fährt der im Schwebdaer Tunnel stehende Sonderzug mit den Herren vom Reichs-Verkehrsministerium noch hier durch in Richtung Bad Salzungen - Ziel Berchdesgaden.

Im Dorf ist man freiweg am packen. Auch ich selbst habe heute mit Inge zwei Sendungen Einkochtes und Büchsen im Wald vergraben. Überall wird in Gärten und Feldern gebuddelt. Ein großer Teil von Kleidung und Wäsche ist im Koffer und Rucksack verpackt, der andere Teil im Keller in Kisten und Körben verstaut. Die Packerei geht bis zur Nacht als Fliegeralarm einsetzt und das Theater wieder losgeht. Auch die Kanonade der feindlichen Geschütze verstummen trotz Nacht nicht. In südlicher Richtung über Aue sieht man am Horizont Feuer lodern. Ein Zeichen des Krieges - ein trauriges Zeichen mitten im Herz Deutschlands.

Die Radiomeldungen stimmen nicht mehr überein. Immer wieder verbreiten Drückeberger Meldungen über einen baldigen Rückschlag der Amerikaner oder vom Einsatz neuer Waffen.

Man erzählt vom Aufhalten der Truppen bei Aschaffenburg und Würzburg, dabei sind die amerikanischen Truppen schon in Vacha, Berka, Wartha, Creuzburg und sogar bis Mihla.

In der Gegend von Schemmern soll es etwas hart hergegangen sein. Die zurückkommenden Truppen bringen diese Meldungen mit. Die Nacht ist sehr unruhig mit Fliegeralarm und Kanonendonner.

Die gegen 6.00 Uhr früh abrückenden Truppen der Kriegsschule Wetzlar hatten Landwirt Karl Wiegand beide Pferde und seinen schweren Wagen beschlagnahmt und mitgenommen.

Von uns aus wird noch etwas gepackt und zur Seite geschafft, damit uns unsere Lebensmittel verbleiben. Auch im Garten wird noch etwas verscharrt, dazu die Bilder und sonstigen Andenken vom dritten Reich vernichtet. Auch dienstlich werden bestimmte Schriftstücke vernichtet.

30. März 1945, Karfreitag

(Wetter: windig, trocken)

Die ganze Nacht hindurch Fliegergetöse. Bei Anbruch des Tages war ein großes Durcheinander auf allen Straßen. Partei und Wehrmacht fluten teilweise ungeordnet hier durch. Lkw und Kraftwagen waren voll mit Wehrmacht, HJ (Hitlerjugend), BDM (Bund deutscher Mädel) und Gepäck beladen, dazu Salonwagen mit hohen Parteibehörden.

Überall wird kurz Rast gemacht. Bei Heinrich Beck ist der Gauleiter vom Gau Moselland mit seinem Stab einquartiert. Alle hohen Parteiangehörigen sind auf Wanderschaft. Ganze Kolonnen Hitlerjungen ziehen durch von ihren Führern getrieben, mit der Ausrede: »Die Jugend soll vor dem Feind geschützt werden.« Viele dieser Kolonnen und Versprengte kommen schon aus dem Westerwald, von Limburg und vom Rhein. Ihr Zustand ist durch die vielen Tage der Unordnung ein sehr schlechter. Männliche und weibliche Arbeitsdienstler auf Fahrrädern und zu Fuß ziehen mit unbekanntem Ziel hier durch. Eisenbahner aus den Westgebieten ziehen mit vollbepackten Fahrrädern durch unseren Ort, mit dem Ziel Harz.

Mittags traf ein Omnibus mit ca. 30 Männern vom Volkssturm Mühlhausen hier ein, die zum Teil privat und in der neuen Schule einquartiert waren.

Diese Männer waren bestimmt für die Verteidigung von Frieda, ein Teil stand Wache am Bahnhof, an der Werrabrücke und an den Dorfausgängen, andere waren dabei und schanzten unter dem

Weinberg, am Bahnhof, vor dem Dorf und unter dem Eichenberg. Die meisten von ihnen hatten erbeutete Schnellfeuergewehre und waren mit Panzerfäusten ausgerüstet.

Jetzt erst wurde es uns Friedaern klar, was unserem Ort noch blüht. Dass unser Dorf verteidigt und der Krieg nun hier noch entschieden werden sollte. Niemand konnte einem jedoch eine Antwort geben, alles war erschrocken über diesen Unfug. Unsere Unzufriedenheit hierüber artete in Schimpfen aus, aber es half nichts. Was man am Rhein nicht konnte, soll nun hier geschehen.

Am Nachmittag rückten dann noch größere Truppenteile von der Kriegsschule Wetzlar und Limburg hier ein und mussten einquartiert werden. Auch diese Truppen, meist Unteroffiziere und Feldwebel mit hohen Auszeichnungen, waren für die Verteidigung von Frieda bestimmt. Sie holten alle Pferdegespanne und waren sonst noch ganz gut ausgerüstet. Überall gab es im Ort Massenquartiere. Während der Himmel mit amerikanischen Fliegern vollgestopft war, rollte nun auch auf den Straßen viel durch. Wenn man fragte wohin, so erhielt man die Antwort: »In den Harz«.

Überall hörte man im Dorf von Fortnahmen und Plündern von Lebensmitteln.

Um nun unser Hab und Gut vor diesem Mob etwas zu schützen, fasste ich den Entschluss, noch heute, am Karfreitag, in die Kellerwand ein Loch zu brechen und etwas Einkochtes dort einzumauern und somit zu sichern.

Es war eine schwere Arbeit diese harte Steinwand zu durchbrechen. Das Loch wurde sauber mit Brettern ausgeschalt, voll Einmachgläser gepackt und wieder zugemauert, so dass man von außen nichts sah.

Anschließend wurde unser Schlachterwerk (Wurst) in Kisten gepackt und zum Abtransport bereitgestellt. So ging nun das Packen und Zusammensuchen den ganzen Tag lang bis zur Nacht hinein. Denn niemand wusste, was in den nächsten Tagen geschah, nur soviel: Frieda sollte verteidigt werden!

Gegen Abend erzählte man vom Brückensprengen usw. wobei wir uns schon hart zu Wort meldeten. Der größte Unfug, der je getrieben werden konnte, würde wohl die Sprengung der Werrabrücke sein. Am Abend und die Nacht hindurch Fliegeralarm und ein Überflug ohne Ende.

(Fortsetzung folgt)

VEREINE AUS FRIEDA BRINGEN SPENDENGELDER IN DIE VOM HOCHWASSER BETROFFENE KRISENREGION

5.100,- Euro an Betroffene übergeben

Es war noch dunkel als sich am frühen 23. Oktober 2021 eine Reisegruppe der friedtschen Vereine an der Weinberghalle in Frieda traf, um die auf der Benefiz-Veranstaltung gesammelten Spenden in Höhe von 5.100,- Euro persönlich in Krisenregion »Ahrtal« zu bringen.

Mit Ortsvorsteher Frank Gimbel, Marion Gimbel (Freiwillige Feuerwehr), Florian Süß und Lucas Harbich (SG FSA), Katharina Hämmerich, Norbert Flügel und Wolfgang Rautenhaus (TSV Frieda), Iris Arntowsky (Partnerschaftsverein) und Günther Tschiersky (Heimatverein) bestand die Gruppe aus allen mitwirkenden Vereinen der Veranstaltung. Ebenfalls großen Anteil an der Aktion hatte der Beerenhof Feußner, allerdings konnte kein Vertreter an der Fahrt teilnehmen.

Erste Eindrücke in Dernau

Nach vier Stunden Fahrzeit erreichten wir unser erstes Ziel, Dernau im Ahrtal. Was wir bereits auf den letzten Kilometern unserer Fahrt sahen, ließ die Gruppe mehrere Minuten schweigen. Zu groß war das Ausmaß der Flutkatastrophe im Juli. Eingestürzte Brücken und Straßen, verschlungene Häuserlandschaften und verschlammte Fassaden waren nur ein kleiner Teil der ersten Eindrücke in der Krisenregion. Die Höhe der riesigen Flutwellen war dabei an sämtlichen Häuserfassaden sichtbar. In Dernau trafen wir mit dem SV Blau-Gelb Dernau auch den ersten Verein, den wir unterstützt haben. Der Vorsitzende Fred Surges führte uns zur Einordnung der Flutkatastrophe zum vereinseigenen Kunstrasenplatz, der nicht mehr existierte. Auch zwei Tennisanlagen und



Verwüstung, wo man hinschaut ...

eine Laufbahn verschwanden in den Fluten. Schockierend, wenn man bedenkt, dass der SV Blau-Gelb erst kurz vor der Katastrophe noch einen Kredit in Höhe von 100.000 Euro aufnahm, um den Fußballplatz zu finanzieren ...

Pause und Spendenübergabe

Im Anschluss führte uns Fred an einen familiären Weinstand, wo wir auf die beiden anderen Vereine und deren Vertreter Sebastian Sonntag (SV Rot-Weiß Mayschoss) und Stephan Knieps (Freiwillige Feuerwehr Altenahr) trafen. Gemeinsam verbrachten wir ein paar schöne Stunden bei leckerem Wein, herzhaftem Eintopf, selbstgebackenem Kuchen und vor allem guten Erzählungen.

Zur Spendenübergabe konnten wir nicht nur stattliche 5.100,- Euro, sondern auch Präsentkörbe der Fleischerei Brand, Handschuhe der Firma Leipold+Döhle, Spenden vom Beerenhof Feußner und die aktuellen Ausgaben des »Frieda-Boten« als heimische Geste an die drei Vereine überreichen.

Rundfahrt durch das Ahrtal

Wehrführer Stephan Knieps war es, der unsere Gruppe im zweiten Teil des Tages

mit auf die Reise unfassbarer Eindrücke durch die Ortschaften des Ahrtals nahm. Wer gedacht hätte, dass die Eindrücke der Hinfahrt bereits das ganze Ausmaß der Katastrophe beschrieben haben, wurde leider noch einmal belehrt.

Immer wieder hielten wir an gezielten Stellen an und lauschten den von Stephan lebhaft geschilderten tragischen Ereignissen und Geschehnissen.

Gesamte Ortslagen waren dabei immer noch zerstört, das Straßennetz extrem verengt und Häuser teilweise komplett unbewohnbar. Wir mussten einige Male sehr lange Luft holen, da diese Eindrücke für Menschen unserer Region nicht vorstellbar sind, wenn man sie nicht live gesehen hat.

Zum Abschluss unseres Aufenthaltes bedankte sich die ganze Gruppe recht herzlich bei »Reiseleiter« Stephan Knieps für einen Tag voller Fassungslosigkeit, gleichzeitig aber auch unglaublich interessanter Geschichten.

An Stephan war zu erkennen, wie groß die Hilfsbereitschaft im Ahrtal ist. Nur gemeinsam konnte und kann dort den Menschen geholfen werden.

Rückfahrt und Dank an Gemeinde

Auch auf der Rückfahrt unterhielten wir uns über die schlimmen Bilder vor Ort, bevor wir wieder in Frieda ankamen. Einen herzlichen Dank an die drei Vereine für die Bewirtung vor Ort, die Gespräche und die unvergesslichen Eindrücke. Ein weiteres Dankeschön geht an die Gemeinde Meinhard für die Bereitstellung des Busses sowie die Übernahme der entstandenen Fahrtkosten.

Text: K.Hämmerich/L.Harbich

Fotos: W.Rautenhaus



Im Rahmen der Pause im WeinkulturDorf Dernau entstand dieses Guppenfoto.

Von links: Marion Gimbel, Lucas Harbich, Katharina Hämmerich, Stephan Knieps (Freiwillige Feuerwehr Altenahr), Fred Surges (Blau-Gelb Dernau), Florian Süß, Frank Gimbel, Sebastian Sonntag (SV Rot-Weiß Mayschoss), Norbert Flügel, Iris Arntowsky, Wolfgang Rautenhaus und Günther Tschiersky.

RÜCKBLICK AUF DIE HINRUNDE DER SG FRIEDA/SCHWEBDA/AUE

SG FSA: 3 Siege in den letzten 4 Spielen

Eine äußerst schwierige Hinrunde unter besonderen Bedingungen liegt hinter den beiden Seniorenmannschaften der SG Frieda Schwebda Aue. Wir blicken zurück auf die erste vollständige Halbserie nach der Corona-Pandemie.

Erste Mannschaft schaffte die Wende

Ein teils gewollter und aber teils auch alternativer Umbruch stand im letzten Sommer an.

Schon vor bzw. früh in der Saison verletzte sich Mannschaftskapitän Jonas Klippert sowie die Stammspieler Viktor Witzel-Paul und Niklas Auweiler schwer. Für die beiden letztgenannten kam schon früh das Saisonaus. Im weiteren Saisonverlauf erwischte es dann auch noch Stammkeeper Dennis Tröger.

So muss man es als Glücksfall bezeichnen, dass mit Noah Eisenhuth, Leonard Frölich, Lennart Gries, Semen Basov und Daniel Kramer gleich fünf Talente aus der A-Jugend hochkamen.

Durch die vielen Ausfälle mussten sie direkt ins kalte Wasser geworfen werden, was sich in den ersten Ergebnissen leider widerspiegelte.

Viele Gegentore in den ersten Spielen

In sechs der ersten acht Meisterschaftsspiele fing man sich mehr als vier Gegentore ein, die Mannschaft wirkte zu unerfahren und komplett überfordert.

Doch das Team steckte nie auf, stand weiter zusammen und langsam gewöhnten sich unsere Youngsters an das Tempo und die Zweikampfhärte bei den Senioren.

Wie ein Befreiungsschlag wirkte der 6:3-Sieg gegen die TSG Fürstentagen. In der Folge ging nur noch ein Spiel (ausgerechnet das Derby gegen den späteren Herbstmeister aus Wanfried) verloren, doch gerade das Seeparkstadion in Schwebda entwickelte sich in dieser Zeit zur Festung. Außerdem kehrte mit Jonas Klippert eine unersetzliche Stütze ins Team zurück.

Gegen Fürstentagen, Großalmerode, Werratal und Waldkappel wurden die wichtigen Punkte für die Abstiegsrunde geholt und mit dem 4:1-Auswärtssieg in Herleshausen gelang nochmal ein Achtungserfolg.

Herausheben muss man unseren Torjäger vom Dienst Lucas Harbich, der mit beeindruckenden 13 Saisontoren wieder einmal gezeigt hat, wie wichtig er für das Team ist.

Ausgezahlt hat sich auch das Vertrauen in Trainer Sebastian Lenz, der trotz der vielen Rückschläge besonnen weitergearbeitet hat und am Ende die gewünschten Ergebnisse holen konnte.

So geht unsere I. Mannschaft einer entspannten Rückrunde entgegen, denn mit 13 Zählern hat man ganze 11 Punkte Vorsprung vor dem Abstiegsplatz, den Witzenthausen belegt. Damit hätte vor Wochen noch keiner gerechnet.

Zweite Mannschaft in Abstiegsgefahr

Die II. Mannschaft hatte vor der Saison das Ziel eine ruhige Saison zu spielen, der Nichtabstieg ist das erklärte Ziel von Coach Oliver Heeg und seinem Team.

Die ersten Ergebnisse waren auch mehr als vielversprechend.

Zum Auftakt wurde der Aufstiegsaspirant FC Eschwege mit 2:1 besiegt, dann folgten zwei Unentschieden gegen die Reserven von Niederhone und Wehretal. Doch die Personalprobleme der I. Mannschaft machten auch der »Zweiten« erheblich zu schaffen. Stammspieler wie Tobias Sponer, Julian Schädler oder Sören Krämer mussten in der Kreisoberliga-Mannschaft aushelfen und fehlten in der Defensive.

1:15 Niederlage gegen Eschwege 07

Bis zur Winterpause konnten zwar noch zwei Unentschieden gegen Witzenthausen II und Rossbach, sowie ein Sieg gegen Hörne errungen werden, doch in allen anderen Spielen setzte es (teilweise heftige) Niederlagen. Trauriger Höhepunkt war das 1:15 gegen Spitzenreiter SV 07 Eschwege.

So steht unsere Reserve nach der Halbserie bei nur sieben gewerteten Punkten punktgleich mit Witzenthausen II am Tabellenende der Kreisliga B.

Das rettende Ufer ist aber nur zwei Punkte entfernt, das macht natürlich Hoffnung.

Jetzt heißt es nach der Winterpause eine gute Vorbereitung spielen und ab März alles in die Waagschale gegen den Abstieg zu werfen!

Text: Florian Süß

Kreisoberliga Werra-Meißner

	Sp.	Tore	Punkte
1. VFL Wanfried	14	44:15	34
2. SG Wehretal	14	38:15	33
3. TSG B S A	14	39:14	31
4. SG Her./Ness./U.	14	58:28	27
5. SC Niederhone	14	39:24	24
6. TSV Wichmannsh.	14	33:20	21
7. SG Sontra	14	25:28	18
8. FC Großalmerode	14	23:29	18
9. SG F S A	14	27:58	16
10. SG Werratal	14	14:29	15
11. SG Meißner	14	22:30	15
12. TSG Fürstentag.	14	27:32	15
13. SG Abt./Eltmann.	14	24:41	14
14. TSV Waldkappel	14	15:35	9
15. SSV Witzenthaus.	14	10:40	5

Torschützen der SG F S A

- 13 Tore: Lucas Harbich
 3 Tore: Noah Eisenhuth und Leonard Frölich
 2 Tore: Juri Paul und Niklas Walter
 1 Tor: Lennart Gries, Nico Marquardt, Jan Stieff sowie ein Eigentor des Gegners

Kreisliga B Werra-Meißner

	Sp.	Tore	Punkte
1. SV 07 Eschwege	15	79:11	40
2. RW Fürstentagen	15	59:16	39
3. SG Hopf./Hollst.	15	55:24	32
4. FC Eschwege	15	41:16	31
5. TSG B S A II	15	47:28	29
6. TSV Waldkappel II	15	31:38	25
7. SG Sontra II	15	41:29	25
8. SG Wehretal II	15	43:34	22
9. SG Her./Ne./U. II	15	37:47	18
10. SC Niederhone II	15	32:37	16
11. SV Hörne	15	28:38	15
12. SG Meißner II	15	35:55	13
13. VFL Wanfried II	15	20:57	10
14. SC BW Roßbach	15	28:61	10
15. SG F S A II	15	28:72	10
16. SV Witzenthaus. II	15	15:56	8

Torschützen der SG F S A II

- 7 Tore: Marcel Thiel
 4 Tore: Alexander Paul
 3 Tore: Lennart Gries
 2 Tore: Sergen Morche und Matthias Nobach
 1 Tor: Leon Auweiler, Louis Auweiler, Dominik König, Daniel Kramer, Milad Schäfer-Mohammadian, Danny Orth, Pascal Rautenhaus, Christian Schröter, Florian Süß sowie ein Eigentor des Gegners

Ansprechpartner
SG Frieda/Schwebda/Aue:
Florian Süß
Telefon: 0173 6920133
E-Mail: floriandsuess93@gmx.de
Homepage: www.sgfsa.de

DIE GESCHICHTE DER MÜHLEN IN FRIEDA: DIE TOPFMÜHLE ODER OBERMÜHLE (1)

Aus der »Topfmühle« wurde friedola®

In Frieda hat es drei Mühlen gegeben, die sämtlich am Lauf der Frieda liegen und von diesem Bach mit seiner stark wechselnden Wasserführung angetrieben wurden. Von oben her sind dies die Topfmühle, die Mittelmühle und die Untermühle.

Der Name der Topfmühle hängt mit dem Ort Großtöpfer zusammen und bedeutet soviel wie »die in Richtung (Groß-)Töpfer gelegene Mühle«.

Erste Erwähnung 1521/25

Die Erwähnung von Hermann und Hans Francke, Söhne des Hans Francke, die 1521/25 »zue Frieda in der molen« wohnen, dürfte sich auf die Topfmühle beziehen.

Hans Seume tritt in Zinsregistern etwas später auf und wird auch »Dopffhans« genannt. Anfang 1570 lag »Topffhans Seume« mit dem Bischofsteiner Vogt Franz Poppe im Streit; es war die Zeit vor dem Vertragsabschluss zwischen Mainz und Hessen im Jahr 1583, als die immer wieder aufkommenden Streitigkeiten um die zersplitterten Rechte in Frieda ihren Höhepunkt erreichten.

Im Dreißigjährigen Krieg gehörte die Mühle dem Eschweiger Rentmeister Heinrich Müldner, der ab 1602 in Diensten des hessischen Landgrafen in Eschwege tätig war. Seine Tochter Catharina heiratete 1624 Aron Grusemann, den späteren Pfarrer in der Eschweiger Altstadt.

Nach dessen Tod erbte seine Ehefrau beziehungsweise Witwe die Topfmühle und ließ sie von Pachtmüllern betreiben. Als solcher wird ab 1668 Christoph Merten genannt. Auf ihn folgte ab 1680 dessen Schwiegersohn Johannes Schultze aus Niederdünzabach, zu Ende der 1690er Jahre Johann Siemon.

1700 Verkauf an Johann Valten Strantz

Nach dem Tod Catharinas 1676 waren die Erben Grusemann Eigentümer geworden. Im Jahr 1700 verkauften sie die Mühle: »Johann Valten Strantz zu Vateroda hat von M. Aaron Graubemanß Erben ihre Möhlen die Topffmöhlen genandt bober Frieda gelegen sambt den darzu gehörigen Gütern vor 800 Thlr. abgekauft.«

Strantz ist in den Kirchenbüchern nicht nachzuweisen und hat die Mühle offenbar sehr bald wieder verkauft.

Als nächster Müller ist 1711 Claus Schmerbach nachzuweisen, der am 24.10.1669 als Friedrichs Sohn in Frieda getauft wurde und 1722 starb.

1722 heiratete Johannes Merten Anna Sabina Schmerbach und wird hier als Topfmüller bezeichnet. Als er am 29.10.1723 seine Tochter Martha Elisabeth taufen ließ, war er immer noch Topfmüller.

Am 1. April 1725 ließ jedoch der Topfmüller Johann Jacob Beyer ein Kind taufen, und am 9. April 1730 wurde Henrich Beyer als »der alte Topfmüller« begraben. Sicher war Johann Jacob der Sohn Heinrichs. Noch bis 1742 ließ er Kinder in Frieda taufen und wird letztmalig 1739 als Topfmüller bezeichnet. Da keines seiner Kinder in Frieda konfirmiert wurde und der Name dann völlig verschwindet, kann man annehmen, dass er nach 1742 von Frieda weggezogen ist.

Die erste Beschreibung 1737

Aus dem Jahr 1737 stammt die erste Beschreibung der Mühle: »Hauß und Hoff an seiner Mühlen, die Topffmöhlen genandt ... mit 2 Waßergängen, liegt vorm Dorffe an seinem Hauße.«

Der nächste Müller wird im Nachtrag zum Kataster von 1737 Christoph Geb genannt. Er hat in den Friedaer Kirchenbüchern keine Spur hinterlassen, so dass man nichts über ihn sagen kann. Dem Pfarrer war der Name offenbar nicht geläufig, denn nur so kann man einen Eintrag vom 1. März 1744 verstehen, als er bei der Taufe eines Kindes von Christoph Brandeck als Paten notierte: »Der Eigenthums Herr der Topfmühle«.

Erst 1745 ist der Erwerb der Mühle durch Christoph Gebbe in den Amtsrechnungen notiert: »Christoph Göpe kauft sub hasta die Topffmühle zu Frieda pro 1150 Rt.«

Drei Jahre später wurde der revidierte Steuerkataster von Frieda angelegt. Der Name des Müllers wird hier Christoph Gebbe geschrieben.

Er besaß »Haus und Hof worinnen eine Mühle mit einem Mahl- und Schlaggang befindlich«, dazu 2¾ Acker Garten, 3½

Acker Land, 2 Pferde und eine Kuh.« Der Steuerwert des Gebäudes wird mit 32 Steuergulden angegeben, der des Gewerbes mit 288, was im Vergleich zu anderen Mühlen recht hoch ist.

In der Katastervorbeschreibung aus dem Jahr 1748 wird über die Mühle gesagt: »In diesem Dorff befinden sich 3 Mühlen, worunter eine mit 2 Gängen alß 1 Mahl- und 1 Schlaggang, die Ober Mühle genant, Johann Christoph Gebbe erb- und eigenthümlich zustehend; selbige hat Jahr aus Jahr ein ziemliches waßer, die Frieda genant, daß also wegen Mangel deßelben die Mühle niemahlen brauchet stille zu stehen. Die Früchte aber müssen mehrentheils auf einem Karren mit einem Pferde bespannet von der Dorffschafft in der Au, Ober- und Nieder-Düntzabach geholet werden.«

Johannes Krug ab 1749 in Topfmühle

Um 1749 kam mit Johannes Krug ein neuer Name in die Topfmühle, der über mehrere Generationen bleiben sollte.

Der Topfmüller Johannes Krug wurde am 22. April 1756 im Alter von 56 Jahren begraben. 1749 wurde Johann Adam Krug konfirmiert, 1751 Catharina, 1753 Christoph und 1756 Rosina. Christoph, der Jüngste, heiratete 1765 in Frieda, war aber nicht in der Mühle, sondern wurde Zimmermann.

Johannes Krug, der interessanterweise als Eigentümer der Mühle nicht in den Amtsrechnungen vorkommt, kam mit hoher Wahrscheinlichkeit aus der Neuen Mühle an der Fulda bei Niederrzwehren. Johann Adam Krug, um 1735 geboren, trat die Nachfolge in der Topfmühle spätestens 1770 an. Um 1765 hatte er Catharina Elisabeth Gippert aus Sand geheiratet, mit der er vier Kinder hatte, davon drei Söhne, die den Namen Krug in Frieda stark verbreiteten.

Im folgenden Jahr 1766 bezahlte er Lehngeld für den Erwerb der Topfmühle, die er aber nicht seinem Vater, sondern dessen Vorgänger Christoph Gebbe abkaufte: »Johann Adam Krug kauft von seinem Vetter Christoph Jeppen die sogenannte Topffmühle mit allem sonstigen Zubehör u. dazu gehörigen Ländereyen für 1000 Rt.«

Sein ältester Sohn Johann Heinrich Krug,

Dieser Text wurde von Karl Kollmann verfasst und erschien unter dem Titel »Von Wind und Wasser gedreht« 2014 in der März-Ausgabe der Zeitschrift »Das Werraland« (Herausgegeben vom Hauptvorstand des Werratalvereins 1883 e.V.).

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Karl Kollmann, Stefan Forbert und Ulrich Albrecht, die uns den Text und die Bilder freundlicherweise zur Verfügung gestellt haben!

verheiratet mit Margareta Elisabeth Dietzel aus Niederdünz bach, übernahm die Mühle mit seiner Heirat 1797.

Am 10. Februar 1804 borgte er vom Eschweger Zollkommissar Arnold 400 Taler und setzte mehrere Grundstücke als Hypothek ein, was in den Auseinandersetzungen um 1850 noch eine Rolle spielte. Hier ging es vor allem um eine große Scheune im Dorf mit einem Wert von mehr als 500 Talern. Johann Heinrich Krug hatte neun Kinder, die den Namen weiter im Dorf verbreiteten.

Am 27. September 1825, einen Tag vor dem Tod des Vaters, erbte die Mühle der älteste Sohn Johann Adam Krug. Er heiratete Catharina Elisabeth Wiegand aus dem Nachbardorf Großtöpfer.

1832 verpachtet an Ludwig Aulepp

Vor 1832 zog er dorthin und verpachtete die Mühle an Ludwig Aulepp, den Sohn des Mühlenpächters Friedrich Aulepp aus der Schlossmühle in Eschwege, der

Folgende Gebäude führt die Brandversicherung 1885 auf:

- zweistöckiges Wohnhaus (7,60 x 8,00 m)
- dreistöckiges Mühlengebäude (17,40 x 9,60 m)
- einstöckiges Lagerhaus 15,00 x 10,20 m
- Durchfahrt mit Schuppen, einstöckig, 11,50 x 3,60 m
- Remise mit Stallung, einstöckig 11,90 x 4,90 m
- Stallgebäude, zweistöckig 11,30 x 5,50 m
- Radhaus, einstöckig 9,00 x 4,50 m
- Schuppen, einstöckig 10,90 x 5,50 m
- Wachstumfabrik, 2 ½ stöckig 25,90 m x 5,80 m; 2,50 x 4,40 m; 12,90 x 1,20 m
- Nebengebäude zur Fabrik, einstöckig, 13,10 x 12,70 m
- Dörrhaus, dann Schuppen, dann Benzinlager, einstöckig 5,70 x 1,90 m
- Färbekammer, später Wohnhaus, nicht unterkellert, 1 ½ stöckig 13,00 x 4,30 m
- Firnisküche, einstöckig von 6,80 x 2,60 m auf 8,50 x 7,50 m erweitert.
- Wachstumdruckereigebäude, einstöckig 21,00 x 18,00 m
- Anbau daran, einstöckig 11,80 x 3,00 m
- Schornstein 2,00 x 2,00 m; 25,40 m hoch.

auch wirklich hier einzog und vier Jahre lang die Pacht ausübte.

Im erneuerten Kataster von 1834-37 wird über die Mühle gesagt, dass sie drei Wasserräder hat, wovon das erste den Mahlgang treibt, das zweite abwechselnd damit einen Mal- und Ölschlaggang, das dritte einen Holzschneidegang.

Nach Ludwig Aulepps frühem Tod behielt die Witwe die Mühle wohl noch kurze Zeit, bevor etwa 1841 der bisherige Pächter der Mittelmühle, George Triller, in die Topfmühle wechselte.

Ende 1843 kehrte jedoch der Eigentümer Johann Adam Krug aus Großtöpfer in die Mühle zurück.

Am 31. Januar 1844 starb der aus Philippsthal gebürtige Mühlenbursche Thielemann Zinn in der Mühle.

Im April 1850 saß Friedrich Ständer aus Wanfried (wohl als Pächter) in der Mühle, im folgenden Jahr 1851 lag Adam Krug mit seinen Geschwistern in der Mittelmühle im Rechtsstreit. Damit endete auch die Zeit der Familie Krug in der Topfmühle.

1851 Verkauf an Daniel Schäfer

Am 6. Dezember 1851 erwarb der Kaufmann Daniel Schäfer aus Eschwege die Topfmühle, nun mit der Hausnummer 37. Schon im folgenden Jahr 1852 soll er mit der Herstellung von Wachstum begonnen haben. Am 1. März 1857 erwarb er auf 15 Jahre die Konzession zur Anlegung eines Sturz- und Reinigungsganges. Am 5. September 1869 heiratete seine Tochter Catharine Auguste den Müller zu Frieda Jacob Anton Giger (1830 in Geigerwald in der Schweiz geboren), der den Betrieb damals vor Ort geleitet hat.

Daniel Schäfer holte sich Fachleute aus Sachsen für seine Wachstumfabrik. Aus Schönefeld bei Leipzig kamen zum Beispiel die 1867 genannten Friedrich Gustav Jahn und Wilhelm Heinrich Sehm, letzterer als Werkführer genannt.

Am 27. August 1869 ging die Mühle je zur Hälfte an Daniels Söhne, die Kaufleute Christoph Friedrich Adolph Schäfer und Johann Rudolph Schäfer.

Nach 1880 war Rudolph Schäfer alleiniger Eigentümer. Der Gebäudebestand wuchs in den 1880er Jahren bedeutend an und ist durch den Bau einer Wachstumfabrik besonders gekennzeichnet.

Holzappel-Brüder ersteigern die Mühle

Im Mai 1888 wurde der Konkurs der Kunstmühle und Wachstumfabrik im Eschweger Kreisblatt angezeigt.

Am 15. August 1888 ging der Betrieb durch Versteigerung an den Kaufmann



1888 ersteigerte Johann Gustav Holzappel (18.7.1832 - 25.12.1917) die Topfmühle und legte den Grundstein für die heutige Firma friedola.

Johann Gustav Holzappel (18.7.1832 - 25.12.1917) und dessen Bruder, den späteren Zigarren-Fabrikanten Heinrich Holzappel (19.11.1845 - 18.11.1922), beide aus Eschwege (Stad 15), über.

1888 Gründung Gebr. Holzappel & Co.

Die Firma Gebr. Holzappel & Co. wurde am 24. August 1888 in das Handelsregister eingetragen. Bei der 40-Jahr-Feier des Betriebes 1929 wird über die Gründung gesagt: »Im Jahre 1888 erwarben der Vater des jetzigen Inhabers und dessen beide Brüder die Topfmühle von dem damaligen Besitzer Schäfer. Auch dieser hatte neben einer Mahlmühle die Herstellung von Wachstum im Kleinen betrieben. Nach Übernahme durch die Gebrüder Holzappel wurde der Mahlbetrieb eingestellt und nur die Fabrikation von Wachstum vorgenommen. Aber auch jetzt hielt sich der Betrieb noch in bescheidenen Grenzen.«

Kurz nach der Gründung trat noch der dritte Bruder Eduard Holzappel (geb. 3.11.1838) in die Firma ein. Man legte nun das Hauptgewicht auf die Fertigung von beschichteten Geweben. Die Stoffe wurden in Rahmen von 8 und 10 m Länge eingespannt, von Hand mit Spachtelmessern gestrichen und die aufgetragenen Massen an der Luft getrocknet. Je nach Qualität wurden die Stoffe drei- bis sechsmal übereinander gestrichen, eine Spezialität sogar bis zu 14-mal. Das Trocknen der Ware fand in Trockenhäusern statt und dauerte oft viele Wochen.

Ab 1894 erweiterten die Gebrüder Holzappel das Fabrikgelände, aber darüber berichten wir in der nächsten Ausgabe ...

VON DEN LESERN ZUR VERFÜGUNG GESTELLTE FOTOS

Frieda öffnet die alten Fotoalben

Nach wie vor erhalten wir viele wunderschöne (alte) Fotos und Bilder aus unserem Dorf. Natürlich werden wir diese weiterhin der breiten Öffentlichkeit präsentieren.

Sollten Sie auch noch alte Fotos haben, würden wir uns freuen, wenn Sie uns diese leihweise zur Verfügung stellen könnten. Natürlich freuen wir uns nicht nur über Fotos, wir haben auch die Möglichkeit, Dias und Negative einzuscannen!

Wir danken den Friedenschen, die uns diese tollen Fotos zur Verfügung gestellt haben. Unser Dank geht aber auch an die Leser, die uns geholfen haben, die Namen der abgebildeten Personen zu ermitteln. Gerne freuen wir uns auf weitere historische Fotos mit und ohne Personen, die wir gerne in den nächsten Ausgaben veröffentlichen würden.



1980 wurde die A-Jugend der SG FSA Kreismeister.

Hinten von links: Rüdiger Pütz, Matthias Goßmann, Martin Künnecke, Thomas Kluber, Klaus Meyer, Christian Söder, Harald Schmolke und Betreuer Günther Herwig.

Vorne von links: Klaus Leicht, Ralf Reimuth, Klaus Schäfer, Thomas Schott und Thomas Reinhardt.

(Sammlung SG Frieda Schwebda Aue)



Kirmes 1955 in Frieda.

Stehend von links: Walter Schäfer, Gerhard Weist, Günter Baum, Alfred Rautenhaus, Erich Füllgraf, Erich Koch, Helmut Käßberich und Heini Gessner

Kniend: Egon Herzog

(Sammlung Erich Füllgraf)



1994 war HR4 zu Gast in Frieda. Im Rahmen der Sendung »Dorfgeschichten« sang der damalige Ortsbeirat das Lied »Hallo, Frau Nachbarin«

Von links: Helmut Hering (Ortsvorsteher), Rolf Schäfer, Karin Keller, Jutta Fischer, Jutta Schott und Bärbel Flügel.

(Sammlung Jutta Schott)



Um 1920 entstand dieses wunderschöne Gruppenfoto der Friedaer Großfamilie Brill

Hinten von links:

Reinhard Brill

Theodor Brill

Emil Brill

Mitte von links:

Anni Bierschenk (geb. Brill)

Georg Brill

Katharina Kobold (geb. Brill)

Berta Bachmann (geb. Brill)

Elise Herzog (geb. Brill)

Karl Brill

Marie Flügel (geb. Brill)

Vorne von links:

Luise Decke (geb. Brill)

Vater Elias Brill

Mutter Marie Brill (geb. Frölich)

Mimi Beck (geb. Brill)

(Sammlung Lieselotte Schabacker)



Zu dieser Kirmes Ende der 80er-Jahre war sogar Besuch aus Schottland nach Frieda gekommen.

Von links: Carola Jakob (geb. Schmidt), Manfred Herwig, Gisela Molitor (geb. Eichenberg), Jack Phillips und Ilona Brückert (geb. Döring).

(Sammlung Anneliese Schmidt)



Aus dem Spätsommer 1948 (oder 1949) stammt die Aufnahme von vier bildhübschen jungen Damen aus Frieda.

Hinten von links: Hilde Krück (geb. Umlauf), Wilma Frackmann (geb. Wiegand) und Inge Füllgraf (geb. Wenzel).

Vorne: Ännchen Hupfeld (geb. Rautenhaus).

(Sammlung Walter Füllgraf)



Diese Bild stammt aus den 30er Jahren und zeigt die Familie Koch im Gässchen. Der Mann auf dem Foto ist Ewald Koch mit seinem Sohn Helmut und Tochter Margarethe (Gretchen). Am Fenster Ehefrau Rosa Koch.

(Sammlung Helmut Wetzel)



Speziell für den Lumpenumzug am Kirmesmontag 1989 wurde in Frieda eine »Bullisei« ins Leben gerufen.

Die »selbsternannten Ordnungshüter« von links: Bruno Umlauf, Walter Heine, Helmut Marquardt, Bernd Schmidchen, Arno Flügel, Peter Gottschald und Dieter Petri.

(Sammlung Walter Heine)

LÄNGER ALS EIN JAHRHUNDERT EXISTIERTE DER MÄNNERGESANGSVEREIN »HARMONIE« FRIEDA

Über 100 Jahre MGV »Harmonie« Frieda

Auch wenn es keine schriftlichen Aufzeichnungen darüber gibt, darf man doch davon ausgehen, dass der Chorgesang in Frieda bereits um 1870 aktiv betrieben wurde. Grund zu dieser Annahme gibt eine Sängerfahne mit eben dieser Jahreszahl, die nach dem 2. Weltkrieg im beschädigten Turm der Friedaer Kirche gefunden wurde.

Fast genau 30 Jahre später wurde am 23. August 1901 in Frieda der Männergesangsverein »Harmonie« ins Leben gerufen, der über 100 Jahre das Dorfschehen maßgeblich prägte.

Im Rahmen der Gründung wurde beschlossen, dass das Vereinslokal bei Gastwirt Haase (zuletzt Queensland) ist, aber außerordentlichen Versammlungen und Tanzgränzchen bei Gastwirt Weitemeyer stattfinden.

Der erste Vorsitzende war Eduard Heine, als Dirigent (Chorleiter) ist Ludwig Herzog in den Büchern zu finden.

Bereits zum Jahresende verfügte der Chor über 43 Mitglieder, von denen immer mehr als 30 Sänger bei den Singstunden anwesend waren.

In den folgenden Wochen kamen immer mehr Mitglieder hinzu, so dass am 9. März 1902 der Beschluss gefasst wurde, dass vom 9. März 1902 bis zum 1. September 1902 keine neuen Mitglieder mehr aufgenommen werden!

Fahnenweihe im Juni 1904

Im folgenden Jahr wurde beschlossen, eine Fahne anzuschaffen. Diese kostete nebst Zubehör mit Schärpen 250 Mark und wurde durch die Mitglieder finanziert. Die Weihe der Fahne fand am 19. und 20. Juni 1904 statt, von der Feier gibt es leider keine Aufzeichnungen.



Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums wurden 1951 die noch lebenden Gründungsmitglieder geehrt.
Hinten von links: Emil Rautenhaus, Heinrich Wiegand, Karl-Chr. Fölich und Georg Hellwig.
Vorne von links: Georg Flügel, Heinrich Hansmann, Fritz Rautenhaus, Rudolf Hering, Theodor Kobold.

Um 1911 war dem MGV Harmonie auch ein gemischter Chor angegliedert, von dem jedoch wenig überliefert ist. Bekannt ist lediglich, dass die Mädchen einen Monatsbeitrag von 10 Pfennig zu entrichten hatten, aber keine Rechte bei Abstimmungen hatten ...

Aus den Jahren 1914 bis 1918 liegen keine Aufzeichnungen vor, eine Postkarte von 1920 gibt aber an, dass sieben Mitglieder im 1. Weltkrieg gefallen sind.



Postkarte des MGV aus dem Jahr 1920.

Strafen bei versäumten Singstunden

In diesen Zeiten war es auch üblich, dass die Mitglieder bei Nichterscheinen in der Singstunde mit Strafgebern belegt wurden.

Drastisch (3,- Mark) waren die Strafen, wenn man unentschuldigt beim Begräbnis eines Mitgliedes oder dessen Frau fehlte.

Unter dem am 7. Januar 1921 neu gewählten Vorsitzenden Georg Pfsch wurden diese Strafgebern sogar noch einmal deutlich angehoben.

Am 5. Juni desselben Jahres sprach sich die Mehrheit der 63 anwesenden Mitglieder dafür aus das 20-jährige Stiftungsfest in der Baumschule abzuhalten.

25-jähriges Stiftungsfest 1926

Deutlich größer wurde das 25-jährige Stiftungsfest am 6. und 7. Juni 1926 gefeiert.

Den Auftakt der Feierlichkeiten, an denen viele befreundete Chöre teilnahmen, machte ein stimmungsvoller Fackelzug durch Frieda am Sonnabend.

Der Sonntag war durch regnerisches Wetter getrübt, dennoch war der Festumzug ein echter Höhepunkt und nach zahlreichen Liedvorträgen wurde bis in die frühen Morgenstunden das Tanzbein geschwungen.

Keinerlei Aufzeichnungen gibt es im Zeitraum nach 1928, hier wurden (warum auch immer) 30 Seiten aus dem Protokollbuch herausgetrennt.

Überliefert ist jedoch die »Heldentat« von Gründungsmitglied Emil Rautenhaus, der nach Kriegsende die Vereinsfahne vor den heranrückenden Amerikanern versteckt und somit der Nachwelt erhalten hat.

Neugründung nach dem 2. Weltkrieg

Der 19. Januar 1947 war so etwas wie die zweite Gründung des Vereins, denn an diesem Tag wurde die Zusage für den Neubeginn erteilt.

In den folgenden Jahren hat der Gesangsverein Harmonie Frieda zahlreiche Auftritte auch außerhalb von Frieda.

Der nächste Höhepunkt im Vereinsleben war das 50-jährige Jubiläum, das am 2. und 3. Juni 1951 an der Baumschule gefeiert wurde.

Unter der Beteiligung zahlreicher Chöre aus der Umgebung feierten die Chormitglieder und die Bewohner von Frieda ein stimmungsvolles Fest mit einem prachtvollen Festumzug und einem Kinderfest. (Eine Gruppenfoto des MGV aus dem Jahr 1951 haben wir in der Ausgabe 3 des Frieda-Boten veröffentlicht).

Ab 1953 fanden Vereinsfahrten statt

Neben zahlreichen Auftritten gehörten Vereinsausflüge zum Vereinsleben. So ging es am 21. Juni 1953 erstmals auf große Fahrt in den Harz. Mit zwei voll be-

setzen Bussen ging es nach Goslar, wo man von einem örtlichen Gesangsverein begrüßt wurde.

Bedingt durch das anbrechende Fernsehzeitalter und die damit verbundenen Unterhaltungssendungen am Samstagabend sah sich der Verein dazu veranlasst, die Singstunden vom Samstag auf den Mittwoch zu verlegen.

Auftritte, Vereinsfahrten, Weihnachtsfeiern und Wintervergnügen waren in den folgenden Jahrzehnten feste Bestandteile des Vereinslebens, doch auch diese Attraktionen konnten letztendlich einen Mitgliederrückgang und geringe Teilnehmerzahlen bei den Singstunden nicht aufhalten.

So wurde der 60. Geburtstag des Gesangsvereins am 12. August 1961 nur vereinsintern im Saale Sacher gefeiert.

Günter Herwig wird 1971 Vorsitzender

Im Mai 1970 rückte der bisherige 2. Vorsitzende Günter Herwig an die Spitze des Gesangsvereins, da der Vorsitzende Christoph Heine unerwartet verstarb.

Unter der Führung von Günter Herwig fanden die nächsten großen Jubiläen statt.

Am 31. Juli 1976 wurde in der Weinberghalle mit zahlreichen Ehrengästen und Vertretern der örtlichen Verein das 75-jährige Jubiläum gefeiert.

Vorsitzende

1901 - 1911	Eduard Heine
1911 - 1912	Rudolf Hering
1912 - 1931	Georg Pfus
1931 - 1951	Karl Schäfer
1951 - 1953	Heinrich Reimuth
1953 - 1955	Hermann Heyder
1955 - 1970	Christoph Heine
1971 - 2002	Günter Herwig
2003 - 2009	Kurt Wagner
2010 - 2016	Johann Himberger

Chorleiter

1901 - 1912	Ludwig Herzog
1912 - 1913	Herr Frey
1913 - 1919	Ernst Eisenträger
1919 - 1926	Heinrich Webert
1926 - 1927	Gustav Flügel
1927 - 1936	Rudolph Holzapfel
1936 - 1962	Albert Heinemann
1962 - 1964	Hans Bühler
1962 - 1965	Martin Schmidt und Albert Heinemann
1965 - 1971	Karl Mank
1972 - 1981	Wilhelm Bödeker
1981 - 1988	Jürgen Nothbaum
1988 - 2001	Willi Andreas
2001 - 2016	Marion Tappe



Gruppenfoto anlässlich des 75-jährigen Jubiläums im Jahr 1976.

1. Reihe von links: Ernst Heine, Karl Schäfer, Heinrich Wiegand, Karl Börner, Wilhelm Heine (Rasenweg), Karl Bierschenk, Wilhelm Heine (Leipziger Straße), Wilhelm Wiegand und Ernst Schäfer.

2. Reihe von links: Wilhelm Bödeker (Chorleiter), Heinrich Schäfer, Gerhard Heine, Heinrich Gumpel, Ernst Schilderth, Theodor Brill, Adolf Götz, Wilhelm Baum, Otto Uhl, Willi Claus, Ernst Hering, Erich Füllgraf, Peter Renner, Otto Heine und Robert Fehling.

3. Reihe von links: Kurt Wagner, Johann Himberger, Karl Dittmann, Wilhelm Pfus, Gerhard Zieße, Willi Andreas, Albin Bien, Günter Heine und Albert Steil.

4. Reihe von links: Willi Wiskemann, Werner Edelmann, Karl-Heinz Kringel, Willi Reimuth, Günter Herwig, Wilhelm Frölich, Rudolf Bernhardt, Karl Frölich und Fritz Fischbach.

Noch eine Nummer größer waren die Feierlichkeiten zum 100. Stiftungsfest des MGK, das am 1. September 2001 begangen wurde.

Unter dem Motto »Vereint singen, Singen vereint« waren zahlreiche Ehrengäste und Chöre der Einladung gefolgt und gestalteten gemeinsam einen schönen Abend in der Weinberghalle.

Allerdings war die Zahl der aktiven Sänger schon drastisch zurückgegangen und auch eine 2001 gegründete Chorgemeinschaft mit dem MGK Grebendorf konnte das drohende Ende leider nur aufschieben.

Am 14. Dezember 2012 hatten die Sangesbrüder aus Frieda und Grebendorf noch einmal einen großen Auftritt, als man ein Lied zur geplanten Ortsumge-

hung von Frieda uraufführte, welches später sogar auf CD erschien.

Zur letzten Jahreshauptversammlung trafen sich die Vereinsmitglieder dann am 3. Juni 2016. Aufgrund von Überalterung, Krankheit und Tod hatte der Chor nur noch vier (!) aktive Sänger, weshalb die aktiven und passiven Mitglieder einstimmig die Auflösung beschlossen.

Damit endete nach 115 Jahren die ruhmreiche Geschichte des Männergesangsvereins »Harmonie« Frieda, der den Friedschen so viele schöne Stunden beschert hatte.

Grundlage dieses Berichtes ist die umfangreiche Chronik, die Heinrich Schäfer anlässlich des 100-jährigen Jubiläums 2001 zusammengestellt hat.

Alle Fotos: MGK Harmonie Frieda



Gruppenfoto anlässlich des 90-jährigen Jubiläums im Jahr 1991.

1. Reihe von links: Karl Heckmann, Wolfgang Meister, Willi Reimuth, Gerhard Heine, Willi Andreas, Helmut Wenzel und Günter Herwig.

2. Reihe von links: Werner Edelmann, Albin Bien, Heini Wiskemann, Johann Himberger, Wilhelm Frölich, Peter Volkmer, Fritz Fischbach und Albert Steil.

3. Reihe von links: Heinrich Schäfer, Willi Claus, Adolf Götz, Wilhelm Baum, Arno Schmidt, Günther Vaupel, Erich Füllgraf, Karl-Heinz Kringel und Günter Heine.

DER TURN- UND SPORTVEREIN FRIEDA 1910 E.V. BIETET FÜR ALLE ETWAS

Seit 111 Jahren vielfältiges Angebot

Seit 111 Jahren gibt es den Turn- und Sportverein Frieda, aber trotz des hohen Alters ist der Verein modern und zukunftsorientiert aufgestellt und bietet zahlreiche sportliche und freizeitleiche Aktivitäten für seine Mitglieder an.

Nach der 100-Jahr-Feier des Vereines im Jahre 2010 konnte nach dem Ausscheiden des langjährigen Vorsitzenden, Horst Schott, kein Nachfolger für das Amt der Vorsitzenden gefunden werden. Vor der nächsten Mitgliederversammlung musste der Vorstand und der erweiterte Vorstand über den weiteren Verlauf der Vorstandsarbeit eine Entscheidung treffen.

Satzungsänderung 2014

Recht zügig wurde eine Lösung gefunden: der TSV Frieda sollte in Zukunft durch einen geschäftsführenden Vorstand geleitet werden. Hierfür war eine Satzungsänderung nötig, die im Mai 2014 umgesetzt wurde.

Seitdem wird der älteste noch existierende Verein des Dorfes von bis zu sieben Vorstandsmitgliedern in gleichberechtigter und zeichnungsberechtigter Leitung geführt. Diese Personen waren rasch gefunden und auf einer Versammlung offiziell gewählt worden.

Herausforderung durch Corona

Nachdem die Vereinsarbeit sechs Jahre reibungslos verlief, kam mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 eine große Herausforderung auf den Verein zu.

Der Spiel- und Trainingsbetrieb kam zum Erliegen, Veranstaltungen und Versammlungen konnten nicht mehr durchgeführt werden, Neuwahlen blieben aus und mussten auf das Jahr 2022 verschoben werden.

In dieser Zeit führte der geschäftsführende Vorstand die Geschäfte und den Verein kommissarisch weiter.

Aber im Hintergrund war man nicht untätig und sammelte Ideen und Vorschläge, wie sich der Verein nach der Pandemie noch moderner und interessanter präsentieren könnte. Bestehende Sportangebote kamen auf den Prüfstein und mögliche neue Kurse wurden in Erwägung gezogen und diskutiert.

Bewährtes behalten, Neues wagen

Nach den ersten Lockerungen der Regeln wurde der sportliche Betrieb wieder aufgenommen und die vorbereiteten Pläne aus der Schublade geholt.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen, denn neben den bewährten Sparten gibt es viele neue Angebote. Egal, ob Kinder, Jugendliche, Erwachsene oder Senioren, der TSV bietet allen Altersklassen tolle Möglichkeiten zur Bewegung und ist für die Zukunft hervorragend aufgestellt.

Neben den aktuellen Angeboten gibt es weitere Möglichkeiten und Kurse (z.B. Zumba) um sich fit zu halten.

Für weitere Informationen oder Anfragen stehen die Geschäftsstelle des TSV Frieda oder die jeweiligen Übungsleiter natürlich gerne zur Verfügung.

Seniorenwanderung

Unter der Leitung von Norbert Flügel und Wolfgang Rautenhaus geht es jeden letzten Freitag im Monat um 15.00 Uhr raus in die Natur.

Bitte auch die Aushänge an der Weinberghalle beachten.

Nordic-Walking

Wer es etwas flotter mag, der ist hier gut aufgehoben.

Jeden Sonntag (sofern es nicht regnet) geht es mit Carsten Döring und Wolfgang Rautenhaus um 10.00 Uhr los.

Treffpunkt ist an der Weinberghalle.

Gesundheitssport

Dieses neue Angebot findet im wöchentlichen Wechsel (Ü50 und U50) donnerstags unter der Leitung von Carsten Döring statt.

Wer fit bleiben (oder werden) will, kommt um 18.30 Uhr in die Weinberghalle.

Step-Aerobic

Freitags ab 17.00 Uhr freut sich Friedas Erdbeerkönigin Ann-Sophie Döring über viele Teilnehmer*innen, die Spaß an der Bewegung haben.

Bei dem Kurs geht es rhythmisch über die Stepper in der Weinberghalle.

Kinderturnen:

Dienstags von 17.00 bis 18.00 Uhr bietet Andrea Bullmann ganz viel Spiel, Spaß und Sport für Kinder von 3 bis 7 Jahren in der Weinberghalle an.

Diese Abteilung gibt es schon lange, aber langweilig wird es nie!

Tischtennis

Zweimal in der Woche kann man in der Weinberghalle Tischtennis spielen.

Dienstags ab 18.00 Uhr und freitags ab 18.30 Uhr sind Interessierte (natürlich auch Kinder und Jugendliche) zum Training herzlich Willkommen.

Fußball mit der SG FSA

Eine der ältesten Sparten im Verein (aber trotzdem nach wie vor aktuell) ist der Fußball für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Mehr rund um die SG FSA hierzu gibt es im Internet auf www.sgfsa.de



Der aktuelle Vorstand des Turn- und Sportverein Frieda.

Hinten von links: Lucas Harbich, Carsten Döring, Wolfgang Rautenhaus und Norbert Flügel.

Vorne von links: Karharina Hämmerich, Stephanie Flügel und Ann-Sophie Döring.

TSV Frieda 1910 e.V.
Leitung der Geschäftsstelle
Wolfgang Rautenhaus
Telefon: 05651 31948
Hügelgasse 6
37276 Meinhard-Frieda

ORTSBEIRAT BITTET ALLE EINWOHNER*INNEN UM IDEEN UND VORSCHLÄGE

Eure Ideen für unser Dorf

Unter dem Motto »Eure Ideen für unser Dorf« bittet der Ortsbeirat Frieda die Einwohner um Ideen, Anregungen und Vorschläge, wie unser Dorf noch schöner und attraktiver werden kann.

Immer wieder werden dem Ortsbeirat Vorschläge unterbreitet, was in Frieda fehlt, was besser laufen könnte oder wie man das Dorfleben optimieren kann.

Die einen wünschen sich einen Ort zum »Schnuddeln«, andere sehnen sich nach einem Cafe und wieder andere vermisten Einkaufsmöglichkeiten.

Vielen Kindern und Jugendlichen fehlt ein geeigneter Treffpunkt und den Älteren ein Ort, um in Erinnerungen an die gute alte Zeit zu schwelgen.

Dies sind nur einige Beispiele, aber ganz sicher gibt es noch sehr viel mehr Möglichkeiten, um unser Dorf noch lebenswerter zu machen.

Daher bittet der Ortsbeirat alle »Friedschen« um weitere Anregungen.

Dieser Appell geht aber nicht nur an alt eingesessene Einwohner, sondern auch (oder gerade) an die Neubürger und Zugewogenen.

Wie können »Neu-Friedsche« in die Dorfgemeinschaft integriert werden oder wie können Sie sich einbringen.

Welche Orte, Gebäude und Plätze im Dorf könnten besser genutzt werden?

Wie kann man die Dorfgemeinschaft noch besser werden lassen?

Der Ortsbeirat Frieda freut sich auf viele Ideen, Anregungen oder Vorschläge.

Ansprechpartner im Ortsbeirat:

Frank Gimbel

Telefon: 0173 7460103

E-Mail: panscho1965@yahoo.de

Ralf Reimuth

Telefon: 01511 5583540

E-Mail: ralf.reimuth@gmx.de

LIMITIERTE FRIEDA-TASSEN FÜR LOUIS, HELGA UND ELKE

Drei glückliche Gewinner

Auch in der letzten Ausgabe des »Frieda-Boten« gab es ein Gewinnspiel, bei dem gute Augen gefragt waren.

Es galt, die Unterschiede auf zwei (fast identischen) Fotos der Neuen Schule zu finden.

Es hatten wieder mehr Leser teilgenommen, als es Preise gab, daher musste

das Los entscheiden.

Hier hatten Louis Fischer, Helga Watzke und Elke Winter die Glücksgöttin Fortuna auf ihrer Seite und dürfen demnächst ihren Kaffee, Tee oder Kakao aus einer limitierten Tasse mit dem Motiv der Neuen Schule trinken.

Wir gratulieren den Gewinnern herzlich!

ES BLINKT UND LEUCHTET IN ALLEN STRASSEN UND GASSEN

Frieda wird weihnachtlich

*Markt und Straßen steh'n verlassen,
still erleuchtet jedes Haus,
sinnend geh' ich durch die Gassen,
alles sieht so festlich aus. ...*

Geht man dieser Tage durch Frieda, wird man an das Gedicht »Weihnachten« von Joseph Freiherr von Eichendorff erinnert. Überall sieht man Lichterketten und leuchtenden Schmuck.

Erstmals steht in diesem Jahr (mit Zustimmung von Désirée Derin-Holzapfel) auch ein Weihnachtsbaum an der Linde, Ecke Goethestraße/Leipziger Straße.

Verantwortlich für den Baum ist die Gruppierung »Wir für Frieda«, den Schmuck bastelten die Kindergartenkinder.

Pünktlich vor dem 1. Advent wurde der Baum von Carsten Döring, Mario Fischer, Marcel Bock sowie Frank und Gunar Gimbel aufgestellt, gestiftet hat den Baum Wolfgang Hiebenthal.



Uffgeschnappt

Das evangelische Gemeindehaus in Frieda soll verkauft werden. Nach Aussage von Pfarrer Rainer Koch reichen die geringen Mieteinnahmen nicht mehr aus, um die Gebäudekosten der ehemaligen Dorfschule zu tragen. Das 1891 erbaute Gebäude in unmittelbarer Nähe der Kirche und des Angers steht unter Denkmalschutz.

Aufgrund der ständig steigenden Inzidenzen und Corona-Zahlen hat sich der Heimatverein Frieda schweren Herzens dazu entschließen müssen, den für den 1. Advent geplanten Weihnachtsmarkt abzusagen. Nichtsdestotrotz sorgte der Heimatverein wieder für weihnachtliche Beleuchtungen in den Straßen von Frieda.

Auch die Fußballer der SG Frieda Schwebda Aue haben sich dazu entschieden, die für den 18. Dezember geplante Weihnachtsfeier abzusagen.

Freud und Leid gab es für die Tischtennis-Abteilung des TSV Frieda. Während das Kinder- und Jugendtraining gut angenommen wird, musste die II. Seniorenmannschaft aufgrund von großen Personalproblemen vom Spielbetrieb abgemeldet werden.

Weihnachten ist das Fest der Liebe und der Geschenke. Aber muss es jedes Jahr ein paar Socken für den Papa oder das Parfum für die Mama sein? Auch Gutscheine oder Bargeld sind nicht immer gern gesehen unter dem Weihnachtsbaum.

Wer etwas originelles und und persönliches verschenken möchte, dem empfehlen wir ein »Frieda-Geschenk«!

Erhältlich sind unter anderem Tassen, Kissen, Fahnen oder Kalender mit Motiven und Logos aus Frieda.

Eine Übersicht der Geschenkideen gibt es per E-Mail (frieda-bote@gmx.de) oder per WhatsApp (0176 30335241).

Damit die Bepflanzungen der Gräber auf dem Friedhof vor Wildschäden geschützt sind, wurde ein Wildzaun errichtet. Um die Kosten dieser Aktion für die Gemeinde Meinhard gering zu halten wurde der Aufbau in Eigenleistung von Friedschen Bürgern durchgeführt. Vielen Dank an Jürgen Andreas, Mario Fischer, Alexander Göllner und Lars Renner.

AM 29. OKTOBER 2021 ERFOLGTE DIE FEIERLICHE ÜBERFÜHRUNG DES FAHRZEUGS IN DIE NEUE HALLE

Es geht vorwärts am Feuerwehrhaus

Seit dem Baustart im Frühjahr 2020 hat sich einiges getan am und im neuen Stützpunkt der Freiwilligen Feuerwehr Frieda.

Nach der Fertigstellung des Rohbaus im Juni 2020 ging es stetig weiter, was vor allem an der unermüdlichen Eigenleistung der Kameraden lag.

Nachdem man im vergangenen Jahr bereits die ersten Stromkabel verlegt hatte, folgte zunächst einmal eine Zwangspause, da die Decke erst komplett geschlossen werden musste. Bei Regenschauern standen immer wieder Pfützen in den Räumen, was das Arbeiten unmöglich machte.

Arbeiten am alten Gerätehaus

Aber untätig waren die engagierten Feuerwehrleute in dieser Zeit keinesfalls, denn das alte Feuerwehrgerätehaus soll zukünftig als Schulungsraum genutzt werden.

Hierfür mussten die Oberlichter entfernt und die entstandenen Löcher zugemauert werden. Im Gegenzug kamen neue große Fenster in die Wand - natürlich auch dies in Eigenleistung.

Auch der alte Fußboden musste raus, am Ende hatte man 7 m³ Fliesen und Estrich rausgestemmt.

Zurück an die eigentliche Baustelle

Nach der Fertigstellung der Dacharbeiten im Dezember 2020 und der Einbau der Fenster (in Eigenleistung) im Januar 2021 wechselten die eifrigen Brandlöscher wieder die Baustelle und es ging



Neue Fenster im alten Gerätehaus.

am neuen Feuerwehrhaus weiter. Nun konnten Schlitz für die vielen Leitungen gezogen werden und Kabelpritschen unter der Decke montiert werden. Als nächstes wurden die Fenster eingesetzt und man kümmerte sich um die Schweißbahnen am Fußboden, damit die Wände gestellt werden konnten. Nachdem die beiden großen Tore sowie die Außen- und Innentüren zur Fahrzeughalle mit Hilfe einer Firma eingebaut waren, ging es im nun abgeschlossenen Innenbereich weiter.

Es folgt der Innenputz der Fahrzeughalle und das Verlegen von Estrich und Fliesen. Die Wände wurden gestrichen und die unzähligen Lichtschalter und Steckdosen wurden installiert.

Diese Arbeiten sind sehr zeitaufwändig und dauern aktuell noch an.

Neuer Stellplatz für das Fahrzeug

Ein weiterer Höhepunkt der Arbeiten war die feierliche Überführung des Fahrzeuges in die neue Halle.

Im Beisein von Meinhards Bürgermeis-



Arbeiten an der Zufahrt zum Feuerwehrhaus.



Das Zauberwort heißt »Eigenleistung«.

ter Gerhold Brill und Ortsvorsteher Frank Gimbel rollte das Fahrzeug am Abend des 29. Oktober 2021 erstmals offiziell an seinen neuen Stellplatz.

Zuvor wurde die Zufahrt zum neuen Haus asphaltiert. Das in diesem Zuge abgebaute und noch verwendbare Bus-haltehäuschen soll nach Plänen des Ortsbeirates einen neuen Standort in der Gemarkung Frieda finden.

Natürlich sind die Arbeiten damit noch nicht abgeschlossen, die Männer und Frauen der Freiwilligen Feuerwehr Frieda nutzen nach wie vor fast jede freie Stunde, um ihr neues Gerätehaus in Eigenleistung fertigzustellen.

Über 5.500 Stunden Eigenleistung

Apropos Eigenleistung: Diese wurde und wird bei dem Bauvorhaben groß geschrieben. Bereits vor dem eigentlichen Baustart im Januar 2020 begannen diese mit dem Umzug in die provisorischen Umkleideräume in der ehemaligen Sparkasse. Schränke und Regale mussten demonitiert und neu aufgestellt werden und auch der ein oder andere Scheinwerfer im Außenbereich war nötig, um die Räumlichkeiten für den Einsatzdienst nutzbar zu machen.

Aktuell haben die Friedschen Brand-schützer schon ca. 5.500 Stunden in Eigenleistung erbracht und ein Ende ist noch nicht in Sicht ...



Seit dem 29. Oktober steht das Fahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Frieda in der neuen Garage.

MENSCHEN AUS FRIEDA: BERND SCHELLER IST VORSTANDSMITGLIED DER WORLD QUADRATHLON FEDERATION

Finanz-Vorstand im Weltverband WQF

Die Erfolge von Sebastian Kienle, Jan Frodeno oder Patrick Lange haben den Triathlon in den letzten Jahren in Deutschland populär gemacht, aber Hand aufs Herz: wer hat schon einmal etwas von »Quadrathlon« gehört?

Quadrathlon ist ein sportlicher Vierkampf aus Schwimmen, Radfahren, Kanufahren und Laufen. Diese Sportart bietet ambitionierten Multisportlern den Vorteil eines ausgeglichenen Verhältnisses in Bezug auf die Beanspruchung von Ober- und Unterkörper. Eine gute Ausdauer, Kraft und Technik sind erforderlich, um einen Wettkampf mit Erfolg zu absolvieren.

Einer dieser Multisportler lebt (der Liebe wegen) seit 2008 in Frieda. Die Rede ist von Bernd Scheller, der über das Internet auf diese Sportart aufmerksam wurde. Aufgrund seiner Triathlon-Erfahrungen fiel ihm der Einstieg nicht schwer und 2012 absolvierte er im Thüringer Wald bei Schleusingen seinen ersten Quadrathlon.

Vorstandsmitglied des Weltverbandes

Die Sportart hat ihn von Beginn an gefesselt und so übernahm er im gleichen Jahr erste ehrenamtliche Aufgaben im Sportverband Quadrathlon Allianz Deutschland (QUAD) e.V.

Aktuell ist er im Präsidium der Vorstand für Finanzen und nach den diesjährigen Vorstandswahlen hat er diese Aufgabe auch beim Weltverbandes WQF übernommen.

Als Mitglied des Executive Boards wird er auch für viele andere Aufgaben gebraucht und vertritt unter anderem den Weltverband. Somit hat auch ein nationaler und ein Weltverband seinen Sitz (zu einem Teil) in Frieda!

Seine Teilnahme an den bundesweiten Wettkämpfen erfordern immer ein verlängertes Wochenende, zumal er wegen seiner Verbandstätigkeit meistens auch in die Organisation eingebunden ist.

Dazu gehört unter anderem die Besprechung und Unterstützung der Veranstalter vor Ort. Neben diesen beratenden Tätigkeiten hilft er auch beim Aufstellen von Bannern und Beachflags, um die Sportart noch bekannter zu machen.

Funktionär und Sportler

Aber Bernd Scheller ist nicht nur Funktionär, sondern auch aktiver Sportler.

In erster Linie geht es ihm darum, einen

Wettkampf gesund abzuschließen, was bei teilweise sehr bewegten Gewässern nicht immer selbstverständlich ist.

Gefragt nach seinen größten Erfolgen hebt der ambitionierte Breitensportler die Mitteldistanz 2013 am Bergsee Ratscher hervor, 1.500 m Schwimmen, 40 km Radfahren, 8 km Kajak fahren und 10 km Laufen in 3:37:01 Stunden bedeuteten den hervorragenden 3. Platz in der Altersklasse National und den 6. Platz International wobei dieser Wettkampf eine Weltmeisterschaft war.

Pandemiebedingt fanden 2021 nur wenige Wettkämpfe statt, dennoch konnte der »Friedsche« in Wassersuppe (WQF Worldcup) und am Bergsee Ratscher (Sprint-Weltmeisterschaft) an den Start gehen. Mit seinen Ergebnissen war Bernd recht zufrieden, denn seine Leistungen reichten zum 2. Platz in der Cupwertung der Altersklasse M60 und zum 5. Platz in der Geamtwertung dieser verkürzten Saison.

Schwierige Trainingsbedingungen

Für unsere Region würde er sich bessere Trainingsmöglichkeiten wünschen. Während das Laufen und das Radfahren keine Probleme darstellen, wird es bei den Wassersportarten deutlich schwieriger.

Die meisten Seen in und um Eschwege sind entweder von Angelvereinen gepachtet, sind Naturschutzgebiete (wichtig und völlig in Ordnung) oder (wie der Werratalsee) ab einem bestimmten Zeitpunkt zu verdreckt. Beim Meinhardsee ist das Schwimmen verboten und selbst dass Paddeln absurd teuer geworden, so dass Bernd Scheller nur noch auf der Werra und zeitweise auf dem Werratalsee paddeln kann. Dasselbe gilt für das Freiwasserschwimmen.

Unterstützung vom Radclub Wehretal

Große Unterstützung erfährt er bei seinem Hobby von seinem Radclub Wehretal, dessen Logo auch auf seinem Marathonboot zu finden ist..

Wer mehr über diese tolle und Sportart erfahren möchte, kann sich natürlich gerne an Bernd Scheller wenden.

Kontakt Daten Bernd Scheller:
Lessingstraße 12
37276 Meinhard-Frieda
Telefon: 0 56 51 / 33 10 80
Mobil: 01 60 / 91 47 89 96
E-Mail: bernd.scheller@posteo.de
Homepage des Verbandes:
<https://quadrathlon-deutschland.de>



Foto: © Elias Scheller



Foto: © Andre Ickert



Foto: © Andre Ickert



Foto: © Michael Strokosch

DIE DORFGESCHICHTE VON FRIEDA

Gute Zeiten, Schlechte Zeiten in Frieda

Auf den folgenden beiden Seiten möchten wir »Highlights« aus der Geschichte unseres Dorfes veröffentlichen.

Alle Daten basieren auf Angaben aus der Presse, Chroniken, Aufzeichnungen und Festschriften, die sich mit Frieda und sei-

nen Vereinen beschäftigt haben.

Die Daten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit und wir bitten um Nachsicht, falls wir etwas vergessen haben.

Gerne können Sie uns weitere markante Ereignisse nennen.

1911 - Vor 110 Jahren

Zu einem recht schweren Zugunglück kam es am 6. August 1911 in unmittelbarer Nähe des Friedaer Bahnhofs.

Gottseidank wurden bei der Zugentgleisung keine Personen verletzt, aber der Sachschaden war doch erheblich.

Bahnhistoriker Hermann Josef Friske aus Reichensachsen hat uns den Bericht aus dem »Eschweger Tageblatt« vom 7. August 1911 zur Verfügung gestellt.



Das Foto zeigt den entgleisten Personenzug bei der Haltestelle Frieda.

Repro: Saalfeld Nr. R 21.34

1931 - Vor 90 Jahren

Wie in jedem Jahr war die Kirmes wieder ein echter Höhepunkt im dörflichen Leben. Traditionell fand am Montag der Lumpenumzug statt, bei dem dieses Foto entstand. Leider konnten bis zum Redaktionsschluss nicht alle Männer identifiziert werden.



Von links: Wilhelm Wiegand, unbekannt, Willy Flügel, Erich Herwig und unbekannt.

Foto: Sammlung Arno Flügel

1951 - Vor 70 Jahren

Nach sechs – teilweise klaren – Siegen in Folge (2:0 gegen Waldkappel/Harmuthsachsen, 15:0 gegen Reichensachsen, 6:3 in Niederhone, 4:3 gegen Unterrieden, 10:1 in Eichenberg/Hebenshausen und 4:2 gegen Hundelshausen) gab es für die SG FSA im Heimspiel gegen den VfL Wanfried eine 0:4-Niederlage, die den Verlust der Tabellenführung bedeutete (siehe Bericht aus der »Werra-Rundschau« vom 12. November 1951).

FUSSBALL-A-KLASSE

Wanfried zog an FSA vorbei

Gust hielt die tollsten Sachen — 1200 Zuschauer erlebten 4:0-Sieg des VfL

Bisher führte FSA mit einem Punkt Vorsprung vor Wanfried. Seit gestern sind die Vorzeichen vertauscht. Jetzt liegen die Brombeermänner vorn, aus dem Verfolger ist der Verfolgte geworden. Vor 1200 (!) Zuschauern, davon mindestens 400 aus Wanfried und zahlreichen Eschweger Schlachtenbummlern, rollte auf dem vor dem unteren Tor etwas feuchten Friedaer Platz ein Spiel ab, das Mannschaften der II. Amateurliga Ehre gemacht hätte.

Schnell und mit großem Einsatz gingen die in stärkster Besetzung angetretenen Nachbarn in diesen entscheidenden Kampf und sehr bald hatte FSA auf Grund besserer Stürmerleistungen eine deutliche Überlegenheit herausgespielt. Schon in der ersten Viertelstunde mußte W-Torwart Gust zweimal Retter in höchster Not spielen. Bravourös fischte er das Leder von den Füßen einschußbereiter FSA-Stürmer, obwohl er von der Sonne geblendet wurde und in beiden Fällen eine Kleinigkeit zu spät aus dem Gehäuse kam. Wanfried hatte ebenfalls zwei zwingende Chancen, die von dem technisch recht guten, aber viel zu langsamen Linksaußen Rother vergeben wurden. Den gefährlicheren rechten Flügel mit dem quicklebendigen Spitz konnte vor allem Füllgrabe zunächst noch bremsen.

Im weiteren Verlauf des Spiels zeigte sich bei den FSA-Stürmern Unentschlossenheit beim Torschuß. Das war für die vielen hundert Anhänger der Mannschaft eine herbe Ent-

täuschung, zumal der FSA-Sturm gerade in den letzten Wochen wiederholt seinen Torhunger bewies.

Anders war das bei den VfLern, deren Fünferreihe von Böhning sehr geschickt dirigiert wurde. Er eröffnete auch in der 42. Min. den Torreigen und setzte nur 60 Sekunden später Rother vorbildlich ein, 2:0, Halbzeit.

Nach dem Wechsel spielte Wanfried taktisch klug mit einem Drei-Mann-Sturm. Die verstärkte Abwehr bremste den FSA-Sturm konsequent und schickte ihren reduzierten Sturm immer wieder auf die Reise. Erfolg: Zwei Treffer durch Franke und Rother in der Mitte der zweiten Halbzeit. Gust unterlief bei FSA-Attacken auch nach dem Wechsel kein

Fehler. Er beherrschte den Strafraum souverän, während sein Gegenüber Schäfer nicht ganz so sicher war. Eckenverhältnis 8:2 für FSA. — Schiedsrichter Grütter (Bettenhausen) leitete das schöne, faire Spiel umsichtig.

Bericht aus der »Werra-Rundschau« vom 12. November 1951.

1961 - Vor 60 Jahren

Die Kirmes war auch vor 60 Jahren ein Highlight im Dorfgeschehen. Hier ein Foto vom Festumzug am Sonntag.



1. Reihe von links: Ruth Hitschfeld (geb. Hohlbein), Egon Holzapfel, Gudrun Knigge (geb. Rautenhaus) und Jürgen Krug.

2. Reihe von links: Anita Ast (geb. Schmerbach), Werner Rathgeber, Waltraud Dornette und Gerald Malsch.

Foto: Sammlung Heimatverein Frieda

Im Dezember 1961 stellte der Heimatverein Frieda vor der Kirche erstmals einen Weihnachtsbaum auf.

1971 - Vor 50 Jahren

Ende September stand ganz Frieda Kopf, denn es war wieder Kirmes angesagt. Einer der Höhepunkte der dreitägigen Feierlichkeiten war wieder einmal der Umzug am Kirmesmontag. Dass dieser wegen starker Gewitterschauern um zwei Stunden verschoben werden musste, tat der Stimmung keinen Abbruch.

Mit einem Händedruck besiegelten am 24. September die Bürgermeister Werner Kahlfeldt (Jestädt), Emil Ziska (Grebendorf), Karl Speck (Schwebda) und Ernst Hering (Frieda) den Zusammenschluss ihrer Gemeinden. Diese Vereinigung, die in der Weinberghalle stattfand, war der Grundstein für die heutige Gemeinde Meinhard.

Ursprünglich war eine Gemeindereform der Orte Frieda, Schwebda und Aue geplant, diese wurde jedoch verworfen, da sich Aue nach Wanfried orientierte.

In einem Tischtennis-Spiel der Kreisklasse B konnte die II. Mannschaft des TSV Frieda 9:4 gegen Grebendorf gewinnen. Für Frieda spielten: Rolf Dahms (2 Punkte), Horst Kuck, Kurt Leschhorn (2), Alfred Mertin (1), Alfred Rautenhaus (2), Walter Petri, Kuck/Rautenhaus (1) und Dahms/Mertin (1).

Am 30. Oktober fand ein vereinsinternes Weinfest des MGV Harmonie Frieda in der Weinberghalle statt.

Eine Werbeaktion bescherte dem Verein 15 neue Mitglieder.

Zu einem Silvesterball am 31. Dezember hatte der Heimatverein Frieda alle Einwohner in die Weinberghalle eingeladen.

■ ■ 1981 - Vor 40 Jahren ■ ■

Den 80-jährigen Stiftungstag feierte der MGV Harmonie Frieda am 7. November mit Ehefrauen im Vereinszimmer der Gaststätte Brand.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde das Ehepaar Albert und Liane Brand für »25 Jahre Vereinswirt« geehrt und der scheidende Chorleiter Wilhelm Bödeker offiziell verabschiedet.

Ergebnisse der SG FSA im Herbst 1981: Nentershausen-FSA 2:2, FSA-Breitenbach 2:1, FSA-Wichmannshausen 3:0, FSA-Reichensachsen 3:2, Weiterode-FSA 0:1, FSA-Herl./Nesselröden 3:6, FSA-Richelsdorf/Süß 4:1, Wanfried-FSA 2:1 und Obersuhl-FSA 1:0.

■ ■ 1991 - Vor 30 Jahren ■ ■

8:8 endete das Spiel der Tischtennis-Bezirksklasse zwischen Ermscherd II und Frieda I am 7. Dezember.

Für Frieda spielten: Carlo Fritzen (1 Punkt), Werner Jung (1), Willi Haase (2), Klaus-Dieter Jung (1), Florian Böksen (1), Dieter Petri (1), Haase/Petri, Fritzen/Böksen (1) und Jung/Jung.



Königskegeln des KC Weinbergbuben am 17. November 2001.

Hinten von links: Rolf Mengel, Edgar Reuter, Heinz Zeuch, Thomas Frölich, Norbert Flügel, Gerhard Gibhard, Helmut Schäfer Ernst Knoff und Rolf Hohlbein.

Vorne von links: Bernd Bogatsch, Horst Schott und Claus Wennemuth.

Nach neun Niederlagen gegen Reichensachsen (1:2), BSA (3:5), Waldkappel (0:3), Abterode (2:3), Frank./Hitzerode (0:2), FC Eschwege (0:5), Wichmannshausen (2:3) Ulfgrund (1:3) und Eltm./Oberhone (1:5) trennte sich die SG FSA kurz vor Weihnachten von Trainer Horst Nadenau. Seine Nachfolge trat im Januar Walfred Lerch an.

Am 2. Dezember 1991 trat Heinz Fromm das Amt des Direktors des Hessischen Landesamtes für Verfassungsschutz an. Der gebürtige Friedsche war zuvor in der Abteilung Justizvollzug des Justizministeriums tätig und trat die Nachfolge von Günther Schleicher an.

■ ■ 2001 - Vor 20 Jahren ■ ■

Die Bürgerinitiative »PRO-Südumgehung Frieda« bemühte sich weiter um eine Entlastung der Dorfstraße. Unterstützung gab es vom Landtagsabgeordneten Lothar Quanz und Landrat Dieter Brosey, die sich bei Verkehrsminister Posch für eine Umgehung einsetzten.



Das Foto von Willi Petri aus dem Jahr 2001 zeigt, wir dringend Frieda eine Umgehungsstraße nötig hatte.

Am 17. November 2001 fand in der Weinberghalle zum 30. Mal das Königskegeln des »KC Weinbergbuben« statt. Mit 285 Holz gewann Horst Schott vor Claus Wennemuth (252) und Bernd Bogatsch (226).

Zur Stärkung hatte man am Vorabend ein Schlachteessen veranstaltet.

■ ■ 2011 - Vor 10 Jahren ■ ■

Einen knappen, aber wichtigen 9:6-Sieg landete die I. Tischtennis-Mannschaft des TSV Frieda am 22. Oktober 2011 im Bezirksliga-Derby gegen den TTC Alburngen.

Für Frieda spielten: Matthias Schott, Kristof Szydlowski, Marco Sippel (2 Punkte), Klaus-Dieter Jung (2), Christoph Brand (2), Patrick Schneider (2), Schott/Szydlowski (1), Sippel/Schneider und Jung/Brand.

Ergebnisse der SG FSA im Herbst 2011: FSA-Werratal 2:1 (Tore: Alex Paul 2), Epterode-FSA 0:2 (Daniel Siebert und Manuel Brand), FSA-Pfaffenbachtal/Schemmergrund 3:0 (Lucas Harbich, Dirk Rannio, Eigentor des Gegners), Rambach-FSA 0:3 (Daniel Siebert, Jan Stieff und Ralf Witzgall), FSA-Wickenrode/Helsa 1:4 (Lucas Harbich), FSA-Hebenshausen 3:3 (Lucas Harbich 2 und Alex Paul), Hopfelde/Hollstein II-FSA 2:1 (Lucas Harbich) und FSA-Rommerode 3:4 (Lucas Harbich 2 und Daniel Siebert).

ARNO FLÜGEL WAR UNSEREM DORF VERBUNDEN WIE KAUM EIN ANDERER

Zum fünften Todestag von Arno Flügel

Wenn die Vereinshäuser nur leichte Risse hätten, könnte man diese einfach spachteln, wenn aber der Eckpfeiler herausgerissen wurde, muss das Gebäude schon sehr stabil sein, um diesen Schaden ausgleichen zu können.

Die Zeilen von Ernst Knoff beschreiben das Wirken und Leben von Arno Flügel, der am 15. Oktober 2016 bei einem tragischen Unfall ums Leben kam. Anlässlich seines fünften Todestages wollen wir mit einem kleinen Nachruf an das »Friedsche Urgestein« erinnern.



Arno Flügel war Frieda verbunden wie kaum ein anderer, was sich unter anderem dadurch zeigte, dass er Mitglied in (fast) allen örtlichen Vereinen war.

Beim **Partnerschaftsverein** gehörte er zu den Männern der ersten Stunde und war mit seiner offenen und kontaktfreudigen Art ein belebendes Element und auch in Frankreich überaus beliebt.

Die **Jagdgenossen, die Forstbetriebsvereinigung und die Waldinteressenten** konnten sich hundertprozentig auf ihn und seine zuverlässige Kassenverwaltung verlassen.

Für die Finanzen war Arno auch bei der **Freiwilligen Feuerwehr** verantwortlich. Bei den Brandschützern war er zudem als Feuerwehrmann aktiv und kümmerte sich schon früh um die Jugendfeuerwehr und den Nachwuchs.

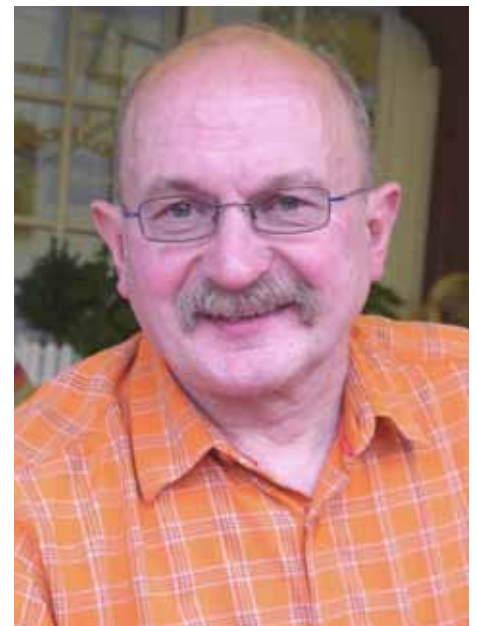
Als Mitglied der Gemeindevertretung Meinhard und des Ortsbeirates Frieda vertrat er den Vorstand des **Ortsverein der SPD** und nahm in dieser Funktion kein Blatt vor den Mund.

Vorstandstätigkeit übernahm er auch bis zuletzt beim **Heimatverein Frieda**, dem er über 20 Jahre angehörte und den er stets mit Rat und Tat unterstützte.

In seinen 33 Jahren Mitgliedschaft im **Turn- und Sportverein Frieda** prägte er das Vereinsleben vor allem in der Abteilung der Turnveteranen. Aber auch hier war er viele Jahre im Vorstand tätig und

machte sich als »Kameramann« bei unzähligen Veranstaltungen einen Namen. Ob im privaten Umfeld oder im Vereinsleben: mit seiner ehrlichen und direkten Art hatte sein Wort Gewicht und man legte Wert auf seine Meinung. Doch bei aller Ernsthaftigkeit musste man auch immer mit einem Scherz rechnen, denn er trug den bekannten Schalk im Nacken.

Auch fünf Jahre nach seinem Tod lebt Arno in den Erinnerungen und Herzen seiner Vereinskameraden und Freunde weiter und wird schmerzlich vermisst.



Das kam früher in Frieda auf den Tisch Gewürzkuchen »Oma Toni«



Zutaten für den Kuchen:

- 250g Butter
- 350g Zucker
- 1 Vanillinzucker
- 5 Eier
- 350g Mehl
- 1 Backpulver
- 1 Prise Salz
- 1/2 Teelöffel Muskatnuss
- 1/2 Teelöffel Zimt
- 1 Messerspitze Nelken
- 200g gemahlene Mandeln
- 2 Esslöffel Kakao

Zubereitung:

Alle Zutaten auf Zimmertemperatur bringen. Zwei Eier trennen, das Eiweiß steif schlagen und zur Seite stellen.

Jetzt kann man den Ofen auf 175 °C vorheizen und eine Kastenform (ca. 30 cm) gut einfetten.

Die restlichen Eier sowie das Eigelb mit Butter und Zucker verrühren, anschließend mit den restlichen Zutaten zu einem Rührteig verarbeiten.

Zum Schluss den Eischnee vorsichtig unterheben, damit der Teig schön locker wird.

Den Teig in die eingefettete Form geben und im vorgeheizten Ofen ca. 45 Minuten bei Ober- und Unterhitze backen. Den fertigen Gewürzkuchen vollständig auskühlen lassen und aus der Form nehmen.

(Das Rezept stammt von »Oma Toni (Heine)« und wurde uns freundlicherweise von Magda Range (geb. Heine) zur Verfügung gestellt)



GEWINNSPIEL DES FRIEDA-BOTEN: ES GIBT DREI KALENDER »FRIEDA IN ALTEN BILDERN« ZU GEWINNEN

Wer kennt sich rund um Frieda aus?

Auch in dieser Ausgabe des »Frieda-Boten« gibt es wieder ein Gewinnspiel.

Diesmal haben diejenige einen kleinen Vorteil, die sich rund um unser Dorf auskennen.

Beantworten Sie die unten stehenden Fragen und tragen Sie die richtigen Lösungen in die Felder ein.

Die Buchstaben in den grauen Feldern ergeben bei richtiger Anordnung das gesuchte Lösungswort.

Das Lösungswort teilen Sie der Redaktion bitte schriftlich mit.

Dies kann per E-Mail (frieda-bote@gmx.de) oder per Postkarte/Zettel an Oliver Schott, Brüder-Grimm-Straße 12, 37276 Meinhard-Frieda erfolgen.

Unter allen richtigen Einsendern werden drei streng limitierte Jahreskalender »Frieda in alten Bildern« verlost.

Einsendeschluss für das Gewinnspiel ist der 15. Januar 2022 - viel Spaß!



Stadt, nach der Friedas Hauptstraße benannt wurde

Bürgermeister der Gemeinde Meinhard: Gerhold ...

Größter Arbeitgeber in Frieda

Fleischerei in Frieda

Frieda gehört zur Großgemeinde ...

Straßenname im Neubaugebiet von Frieda

Traditionelle Veranstaltung der Feuerwehr

Ortsvorsteher von Frieda: Frank ...

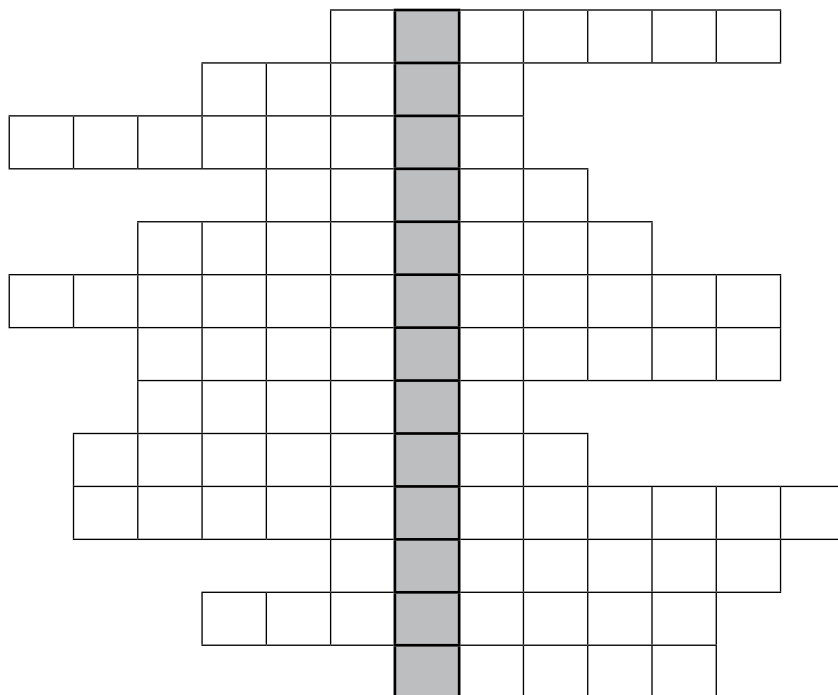
Nachbarort von Frieda

Name des Friedaer Kindergartens

Ehemalige Eisenbahnbrücke in der Nähe von Frieda

Ehemalige Gaststätte am Bahnhof in Frieda

Fluß, der an Frieda vorbeifließt



GRUSELATMOSPHERE UND FABELHAFTES HERBSTWETTER BESCHERTEN DEN TEILNEHMERN TOLLE STIMMUNG

Tolle Herbstwanderung des TSV Frieda

Während ganz Deutschland über »2G« diskutiert, machte der TSV Frieda an den letzten Oktober-Tagen einfach »2H«.

Und um das Thema Gesundheit ging es hierbei tatsächlich auch ein wenig, denn es standen zwei Wanderungen auf dem Plan. Am 30. Oktober gab es für Kinder eine »Halloween-Wanderung«, am Tag darauf gingen die Erwachsenen auf eine »Herbstwanderung«.

Gruselfaktor für die Kinder

Auf der Nachtwanderung wurden die jüngeren Dorfbewohner von einem (lustigen) Geist begleitet und im Schein der Fackeln hatten die Kinder mit ihren Eltern bei einem Suchspiel viel Spaß. Zum krönenden Abschluss gab es an der Weinberghalle für alle Gruselkinder Bratwurst, Kinderpunsch und alkoholfreie Getränke.

Strahlendes Wetter und Teilnehmer

Am Morgen danach waren die Erwachsenen gefordert, denn es stand eine Route von etwa acht Kilometern auf dem Plan. Der Rundkurs startete an der Weinberghalle, von wo es zunächst Richtung Großtöpfer ging. Durch den Wald erreichte man den Panorama-Blick, der den Teilnehmern eine tolle Aussicht ins Werratal bot. Hier gab es eine Zwischenstärkung,



ehe es wieder zurück ins Tal zur Weinberghalle ging, wo kühle Getränke und heiße Suppe warteten.

Alles in allem zwei schöne Wanderungen des TSV Frieda, die nach einer Wiederholung im nächsten Jahr schreien.



HERZLICHEN DANK

Eine schön
und besinnliche
Advents- und
Weihnachtszeit
wünschen Magda
und Bernd Range

Manja
wünscht
fröhliche
Weihnachten
und alles Gute
für 2022



Liebe Waltrud, lieber Egon!
Ein gesegnetes Weihnachtsfest
wünschen Euch Susi, Dirk,
Annett, Tim und Emma Sophie

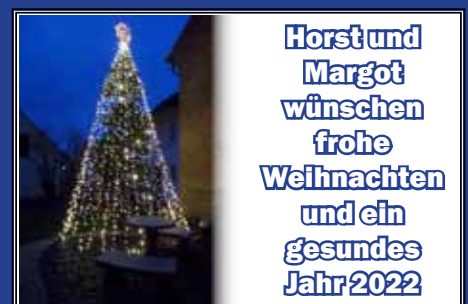


Frohe Weihnachten
wünschen C&O

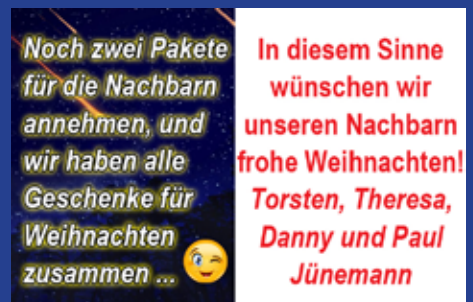
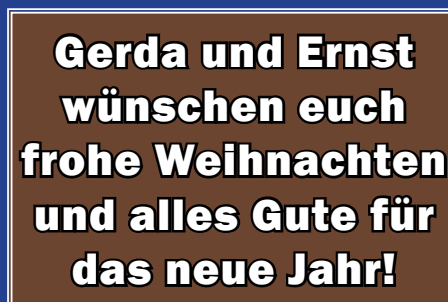
Die SG FSA wünscht allen
Mitgliedern, Gönnern und
Fans fröhliche Weihnachten
und alles
Gute für
das Jahr
2022



Der TSV Frieda 1910 e.V.
wünscht allen Mitgliedern,
Gönnern und Freunden
frohe Weihnachten und
alles Gute für 2022



Wir bedanken uns bei den Personen, Vereinen und Firmen, die mit ihren Spenden ihre Verbundenheit zu Frieda unterstreichen und das Projekt »Frieda-Bote« möglich machen. Wollen auch Sie den »Frieda-Boten« unterstützen, sprechen Sie uns bitte an, wir sind auf Spenden angewiesen, um die Produktionskosten zu finanzieren. **Per Telefon: 0176 30335241 oder per E-Mail: frieda-bote@gmx.de**



Die Geschichte von der Kirchenmaus und der kleinen Bienenwachskerze

Es war einmal eine arme Kirchenmaus, die lebte in einer großen, schönen, aber kalten Kirche.

Leider gab es hier nur wenig zu fressen, wie das in Kirchen so ist, und die kleine Maus hatte Hunger. Deshalb fiel es ihr gleich auf, als eines Tages in der Adventszeit ein süßer Honigduft durch die Kirche zog.

»Hm«, dachte das Mäuschen. »Woher kommt dieser gute Duft?«

Es stellte sich auf seine Hinterpfötchen, kräuselte sein Näschen und schnupperte. Die kleine Maus folgte seiner Nase – und nicht lange, da stand die Kirchenmaus vor einer großen Bienenwachskerze, die zwischen Tannenzweigen aufgestellt war.

»Oh, riechst du schön«, sagte sie zur Kerze. »Kann man dich essen?«

»Nein, essen kann man mich nicht, aber du solltest einmal sehen, wie ich leuchte«, erwiderte die Bienenwachskerze.

»Was ist denn Leuchten? Das würde ich gerne einmal sehen!«, rief die Maus aus. »Ich bin immer nur in der Kirche, wenn keine Lichter brennen.« So beschloss die Kerze, dass sie möglichst einmal für die Maus ganz allein leuchten wollte.

Tatsächlich, eines Abends nach dem Gottesdienst, behielt die Kerze heimlich einen Funken Glut in ihrem Docht, als sie nicht richtig ausgeblasen wurde. Als niemand mehr nach ihr sah, fing sie, angefacht durch einen Luftzug, wieder zu brennen an. Als die arme Kirchenmaus sie so in der großen, dunklen Kirche sah, konnte sie zunächst keinen Ton herausbringen.

Noch nie hatte das Mäuschen die Kirche so gesehen. Die kleine Kerzenflamme verwandelte die Dunkelheit des Raumes in ein wunderbares Spiel aus Licht und Schatten.

»Oh, wie ist das schön!«, piepste das Mäuschen und lief schnell hin zur Bienenwachskerze. In ihrer Nähe war es ganz hell.

Die arme Kirchenmaus fühlte sich dort in der Nähe der brennenden Kerze so wohlig warm, wie sonst nur im Sommer an einem warmen Stein.

»Danke«, flüsterte das Mäuschen der Kerze zu. »Danke, so schön war es noch nie hier in meiner Kirche.«

Da lächelte die Bienenwachskerze und fast hatte es den Anschein, als würde sie beim Lächeln kleiner.

Lange saß die Maus bei der Kerze. Warm war es dort, hell und schön.

Die arme Kirchenmaus genoss diese Nacht. Ihr war es, als würde sie im Licht und der Wärme der Bienenwachskerze baden.

Doch plötzlich erschrak das Mäuschen. »Du bist ja ganz klein geworden«, rief es entsetzt aus. »Bist du krank?«

»Merkst du das jetzt erst, kleines Mäuschen?«, erwiderte die Kerze mit leiser Stimme. »Nein, krank bin ich nicht. Ich will dir ein Geheimnis verraten.«

Das Mäuschen spitzte seine Ohren und die Bienenwachskerze begann zu reden: »Mäuschen, Glück ist für jemanden brennen. Verstehst du das?« Die kleine Maus schüttelte den Kopf. »Nun, was wir zusammen erlebt haben, das ging nur, weil ich mich nicht gefürchtet habe, kleiner zu werden. Hätte ich eine große, schöne, duftende Bienenwachskerze bleiben wollen, hätte ich nie das Glück in deinen schwarzen Mäuseaugen sehen können. Nie hätte ich deine Freude miterlebt, wenn ich den Funken nicht im Docht hätte glimmen lassen, wenn ich nicht für dich gebrannt hätte. Ohne mein Leuchten wäre die Kirche jetzt dunkel und kalt.«

»Das verstehe ich«, rief das Mäuschen: »Weil du brennst, und kleiner wirst, ist es schön für mich und ich bin froh. Du verschenkst dich mit Licht und Wärme an mich.«

»Das hast du schön gesagt«, erwiderte die Bienenwachskerze. »Ja, ich verschenke mich an dich, damit du glücklich bist.«

Mit großen Augen schaute die arme Kirchenmaus auf die immer kleiner werdende Kerze.

»Für andere etwas tun ist etwas sehr Schönes«, hauchte sie. Die Bienenwachskerze knickte ein bisschen ein. Das sah aus, als ob sie nickte. Sie strahlte noch einmal besonders hell. Da sah das Mäuschen, dass das Kreuz vorne in der Kirche angestrahlt wurde, und es ahnte, dass das Kreuz etwas mit dieser Nacht zu tun hat.

»Ich liebe dich, Mäuschen«, flüsterte die Kerze und verlosch.

Seit dieser Nacht dachte die arme Kirchenmaus immer, wenn sie das Kreuz betrachtete, an das, was die Kerze gesagt hatte: »Ich verschenke mich an dich, damit du glücklich bist.«



Autor: Michael Pfeiffer
(Veröffentlicht 1987 in Ausgabe 52
der Zeitschrift »Der Jugendfreund«)